

Die Vögel des Kießees Wegeleben – Bestandsentwicklung 1979 bis 2015 nach Individuenzahlen

The birds of the artificial lake near Wegeleben – population development from 1979 to 2015 according to the number of individuals

Dr. Bernd Nicolai zum 65. Geburtstag

von Martin Wadewitz

Summary

The qualitative and quantitative population of birds in an artificial lake in gravel pit 6 km east of Halberstadt (district Harz, Sachsen-Anhalt) from 1979 to 2015 is registered and shown as complete as possible. The method of collecting data and especially the temporary coverage in the period of investigation are described (fig. 9 and 10). Population development for all species is given uniformly according to the number of individuals.

Altogether 234 bird species are proved (tab. 1). Out of them 140 species (59,8 %) are non-passerines and 94 (40,2 %) are passerines. 100 species are breeding species (42,7 %) and 134 exclusively species of migrants/guests (57,3 %). All the breeding species are also species of migrants/guests. Fig. 11 shows the development of the number of species and fig. 12 the development of the number of individuals in the period of investigation.

Population development from 1979 to 2015 is given for 181 bird species according to the maximum of the year out of the number of individuals in fig. 13 to fig. 190. In the balance of population development 71 species show a distinct increase (39,1 %), 23 moderate increase (12,7 %), 45 a constant trend (24,9 %), 41 moderate decrease (22,7 %) and one species a distinct decrease (0,6 %) (tab. 3).

Important reasons of increase and decrease of population development are described in fig. 191. The main cause of increase (63 %) and decrease (77 %) of the species is considered to be in non-resident, non-regional or local reasons (fig. 191).

1. Einleitung

Vor zwanzig Jahren erschien in dieser Schriftenreihe die erste Veröffentlichung zu den Vögeln des Kießees Wegeleben. Sie enthält eine kommentierte Artenliste, die bereits damals 197 Spezies umfasste. Mit der Publikation wurde auf die artenreiche Vogelwelt im nördlichen Harzvorland direkt vor den Toren von Halberstadt aufmerksam gemacht, die sich innerhalb weniger Jahre an einem neu entstandenen Gewässer eingestellt hat. Insbesondere der Brut- und Gastvogelbestand sowie das phänologische Auftreten der einzelnen Arten sind näher beschrieben worden (WADEWITZ 1995, 1996).

Seit dem Entstehen des Kießees und den ersten Vogelbeobachtungen im Jahr 1977 sind bis heute 38 Jahre vergangen. Aus dem anfangs nur kleinen Gewässeraufschluss im offenen Ackerland ist eine Wasserfläche von gegenwärtig 70 ha entstanden. Seit der ersten Veröffentlichung konnten inzwischen mehr als 30 weitere, bis dahin nicht festgestellte Arten beobachtet werden (u.a. WADEWITZ & HEUER 1998). Die damals noch überschaubaren Individuenzahlen sind heute bei einer Reihe von Spezies auf beachtliche Beträge angestiegen. Andererseits lassen sich einige, früher häufige Arten, inzwischen nur noch selten beobachten.

Die vorliegende Arbeit gibt eine Übersicht über das aktuelle Spektrum und den Status der am Kießee Wegeleben vorkommenden Vogelarten. Mit einer Auswertung und

Darstellung der Bestandsveränderungen wird Bilanz über eine Untersuchungsperiode von fast vier Jahrzehnten gezogen. Dabei wird die Entwicklung für alle Arten einheitlich nach der Anzahl der Individuen betrachtet.

2. Gebiet

Das 450 ha große Untersuchungsgebiet (UG) liegt im Landkreis Harz. Es befindet sich 6 km östlich vom Stadtkern und 2 km vom Stadtrand von Halberstadt entfernt. Die Koordinaten lauten 51.904 und 11.144. Das Gewässer wird von Ackerland, daneben auch von Ruderalflächen und Gehölzreihen umgeben. Am Rand des UG befindet sich ein kleinerer Pappelforst. Das UG wurde in Größe, Lage und Abgrenzung von Anbeginn gleich behalten. Allerdings veränderten sich über die Jahre die Anteile der Lebensraumausstattung. Dies betrifft vor allem die Größe des Gewässers. Die ursprünglich nicht vorhandene Wasserfläche entwickelte sich ab dem Jahr 1977 recht schnell über 45 ha in 1990 und 55 ha in 1995, auf schließlich 70 ha in 2015. Durch die Erschließungsprozesse bedingt, existierten neben dem eigentlichen großen Abbausee anfangs auch drei kleine, wassergefüllte Kiesaufschlüsse, die seit etwa 1990 nicht mehr vorhanden sind. In den 1990er Jahren wurde jedoch ein zweites, nördlich liegendes Abbaufeld erschlossen. Seitdem und bis heute besteht der Kiessee Wegeleben aus zwei großen Teilgewässern, einem Nord- und einem Südsee. Neben der angewachsenen Gewässergröße und einer damit verbundenen Abnahme des Ackerlandes veränderte sich die weitere Lebensraumausstattung im UG nur geringfügig, ohne gravierende Veränderungen. Der Abbau wird auch in den nächsten Jahren voranschreiten. Weitere Angaben zum UG und seiner Umgebung können WADEWITZ (1995) und NICOLAI & WADEWITZ (2003) entnommen werden. Einen Eindruck vom Gelände vermitteln auch die Abb. 1 bis 8.



Abb. 1. Das Untersuchungsgebiet mit dem Kiessee Wegeleben aus Richtung SW in der weithin offenen Landschaft des nordöstlichen Harzvorlandes. Im Vordergrund ist der Pappelforst und im Mittelgrund rechts die bereits außerhalb liegende Bode-Niederung mit der Gemeinde Gröningen zu erkennen.

Foto: Juli 2012, B. NICOLAI.



Abb. 2. Zentraler Teil mit dem durch das Untersuchungsgebiet fließenden Neuen Graben. Auf einem der Hochspannungsmasten im Hintergrund brütet seit 1987 fast in jedem Jahr der Kolkrabe. Foto: Mai 2008, M. WADEWITZ.



Abb. 3. In den letzten Jahrzehnten sind vor allem im Uferbereich verstärkt Gehölze aufgekommen, die vereinzelt bereits hoch gewachsen sind und zahlreichen Vogelarten Aufenthalt und Nahrung bieten. Blick in Richtung N mit den Gebäuden vom Vorwerk Emersleben am Horizont. Foto: Mai 2008, M. WADEWITZ.



Abb. 4. Blick Richtung Südosten über den Nordteil des Gewässers mit Transportanlage; dieser Teil wird derzeit noch weiter ausgekiest.

Foto: März 2015, B. NICOLAI.



Abb. 5. Auch Baumgruppen mit dicht stehenden Gehölzen sind vorhanden, in denen z.B. Gartengrasmücke und Beutelmeise nisten.

Foto: September 2008, M. WADEWITZ.



Abb. 6. Neben meist kiesigen Ufern gibt es auch schlammige Abschnitte, die während des Durchzuges u.a. Strand- und Wasserläuferarten Rastmöglichkeiten bieten; unterschiedlich breite Schilfsäume am Gewässerufer sind u.a. Brutplatz von Wasserralle, Blaukehlchen und Drosselrohrsänger. Foto: Mai 2011, M. WADEWITZ.



Abb. 7. Zur Brut geeignete Steilufer für Uferschwalben sind lediglich an wenigen Stellen zu finden. Der herbstliche Pappelforst im Hintergrund beherbergte in den letzten Jahren nur ein Brutpaar des Rotmilans. Bis in die 1990er Jahre waren es noch regelmäßig zwei bis drei Paare. Foto: Oktober 2012, M. WADEWITZ.



Abb. 8. Winteraspekt mit verschiedenen Wasservogelarten (Höckerschwan, Gänse, Enten, Blässhuhn) an einem eisfreien Wasserloch im sonst zugefroren See.

Foto: Dezember 2010, M. WADEWITZ.

3. Material und Methode

Die Beobachtungen erfolgten durchgehend als intensive Erfassungen mit dem Fernglas und Spektiv. Dabei ist sowohl das Gewässer, als auch das umliegende Gelände des UG sowie der Luftraum fortlaufend nach Vögeln abgesucht worden. Festliegende Wegstrecken wurden langsam abgegangen und von bestimmten, geeigneten Geländepunkten wurde ausdauernd erfasst. Wegstrecken und Erfassungspunkte waren so gelegt, dass am Erfassungstag ein umfassender Überblick über den vorhandenen Vogelbestand entstehen konnte. Eine vollständige Erfassung aller Individuen wurde vor allem bei den Wasser-, Greif- und Rabenvögeln angestrebt. Trotz hohem Aufwand war eine solche bei fast allen Kleinvogelarten wegen der Flächengröße des UG allerdings nicht möglich.

Es wurde darauf geachtet, dass geeignete Bedingungen für eine Erfassung hinsichtlich Wetter, Tageszeit, möglichen Störungen usw. vorlagen. Der zeitliche Aufwand schwankte zwischen 1,5 und über 5 Stunden pro Tag. Im Mittel betrug er 2 bis

3,5 Stunden pro Tag. Näheres siehe im folgenden Abschnitt „Zeitliche Erfassung“. Gemachte Beobachtungen sind sogleich vor Ort mit Vogelart, Anzahl, Verhalten und weiteren Bemerkungen im Notizbuch festgehalten worden. Die Beobachtungsdaten wurden für die Auswertung in den Computer übertragen.

Der Begriff „Erfassungstage“ beinhaltet die Anzahl der Kalendertage, an denen im UG erfasst wurde. Er bezieht sich auf die Methodik und wird zur Darstellung der Beobachtungsintensität verwendet. Hingegen umfasst der Begriff „Beobachtungstage“ mit Bezug zur Spezies nur die Tage, an denen eine Vogelart tatsächlich anwesend war. Es ist die Anzahl der Kalendertage, an denen wenigstens ein Individuum einer bestimmten Vogelart im UG beobachtet wurde.

Weitere Angaben zur Methodik können der ersten Publikation (WADEWITZ 1995) entnommen werden. Die verwendete Systematik folgt den Angaben von BARTHEL & HELBIG (2005) sowie GEDEON et al. (2014). Die wissenschaftlichen Namen der Vogelarten sind in Tab. 1 dargestellt.

3.1 Zeitliche Erfassung

Die Beobachtungsintensität in den einzelnen Jahren des Zeitraums von 1977 bis 2015 zeigt Abb. 9. Wie daraus zu entnehmen ist, wurde zwar in jedem Jahr beobachtet, dabei aber mit unterschiedlicher Intensität. Jahre mit nur wenigen Erfassungstagen (1983, 1991) stehen Jahren mit besonders vielen Erfassungstagen (1988, 1998) gegenüber. Im Mittel wurde an 42 Erfassungstagen pro Jahr beobachtet (Spanne: 3-78 Erfassungstage pro Jahr). Aus der Darstellung in Abb. 9 ist sowohl die jährliche Entwicklung der Anzahl der Erfassungstage vom Verf., als auch der anderen Beobachter erkennbar.

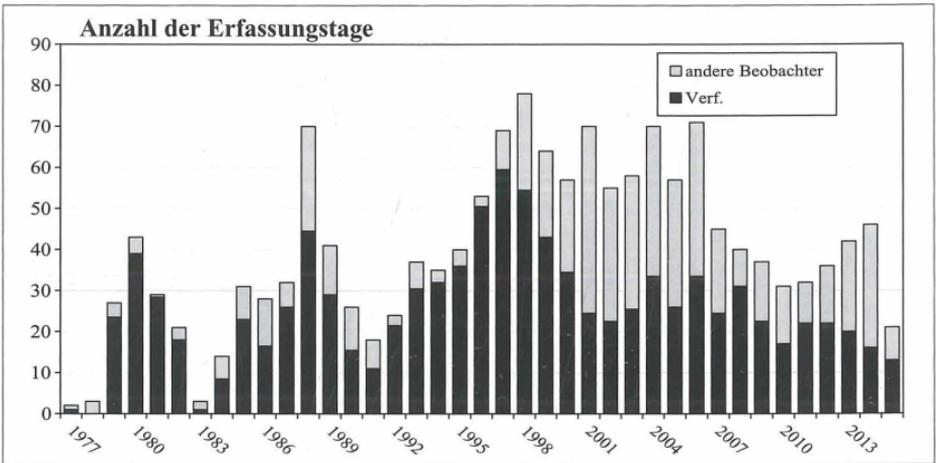


Abb. 9. Jährliche Beobachtungsintensität: Verteilung der Anzahl der Erfassungstage des Verf. (schwarz, n = 1000) und der anderen Beobachter (grau, n = 556) am Kieseer Wegeleben in den Jahren 1977 bis 2015. Jeder Erfassungstag entspricht einem Kalendertag. Beobachtungen des Verf. und von anderen Beobachtern am selben Kalendertag wurden jeweils hälftig als ein Erfassungstag gezählt.

Hinter der Bezeichnung „andere Beobachter“ verbergen sich vor allem Michael HELLMANN mit 372, Bernd NICOLAI mit 81 und Frank WEIHE mit 61 Erfassungstagen. Sie und zwölf weitere, bekanntgewordene Beobachter mit jeweils unter 40 Erfassungstagen werden unten im Abschnitt „Dank“ noch einmal besonders herausgestellt. Beim Verf. ergeben sich insgesamt 1049 Erfassungstage. Es ist methodisch sicherlich ein Vorteil, dass die Untersuchungen über fast vier Jahrzehnte hauptsächlich von ein und demselben Beobachter durchgeführt wurden. Bekannte, ansonsten zu größeren Fehlermöglichkeiten führende Probleme der Erfassung sind damit weitgehend ausgeschlossen.

Sichtbar in Abb. 9 wird auch, dass sich seit der ersten Veröffentlichung, ab dem Jahr 1996, erfreulicherweise die Beobachtungsintensität der anderen Beobachter deutlich erhöht hat. Aus dem Verlauf der Säulen lässt sich insgesamt für Verf. und andere Beobachter entnehmen, dass die Beobachtungsintensität in den Jahren bis 1998 angestiegen ist, von 1996 bis 2006 beständig auf hohem Niveau lag und danach wieder abgenommen hat. Für die Periode 2001 bis 2015 zeichnet sich eine etwa gleichbleibende Beobachtungsintensität beim Verf. ab, während diese bei den anderen Beobachtern gefallen ist. Für die gesamte Zeitperiode beträgt die Beobachtungsintensität im Mittel beim Verf. 27 Erfassungstage pro Jahr und für die anderen Beobachter 15 Erfassungstage pro Jahr.

Abb. 10 gibt die saisonale Beobachtungsintensität nach Monaten wieder. Der Verlauf der Säulen zeigt, dass sowohl der Verf., als auch die andere Beobachter in allen Monaten des Jahres im UG beobachtet haben. In den attraktiven Monaten mit vielen rastenden Vogelarten im März sowie September und Oktober bilden sich viele Erfassungstage ab, während die Anzahl in der Nachbrutzeit und im Sommer eher gering ist.

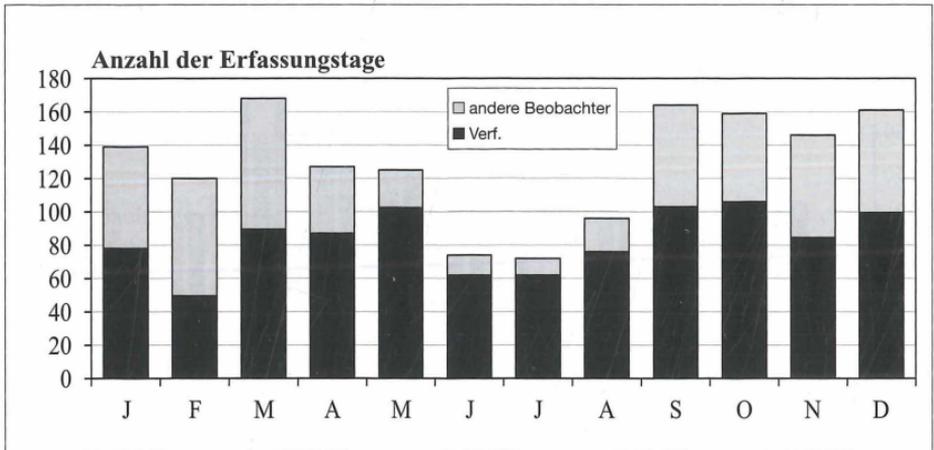


Abb. 10. Saisonale Beobachtungsintensität in den Jahren 1977 bis 2015: Verteilung der Anzahl der Erfassungstage des Verf. (schwarz, n = 1000) und der anderen Beobachter (grau, n = 551) am Kieseer Wegeleben in den Monaten Januar bis Dezember. Erläuterung wie Abb. 9.

Auch der Verlauf der zum Beobachten aufgewendeten Anzahl der Erfassungsstunden hat sich über die Jahrzehnte entwickelt. Insgesamt ist ein kontinuierlicher Anstieg der Erfassungsstunden beim Verf. zu verzeichnen. In den Jahren 1979-1997 wurden im Mittel etwa 2:00 Stunden, 1998-2000 etwa 2:30 Stunden und 2001-2015 schließlich etwa 3:30 Stunden pro Erfassungstag aufgewendet. Für die gesamte Untersuchungsperiode ergeben sich im Mittel 2:37 Stunden pro Erfassungstag ($n = 808$, 1979–2015). Der Anstieg der Erfassungsstunden geht u.a. mit der allgemeinen Zunahme des Vogelbestandes und mit dem Anwachsen der Gewässergröße einher. Die zeitliche Anpassung war notwendig, um den Vogelbestand weiterhin hinreichend genau zu erfassen. Im Gegensatz zum Verf., verwendeten die anderen Beobachter in der Untersuchungsperiode etwa gleichbleibend im Mittel 1:58 Stunden pro Erfassungstag ($n = 295$, 1979–2015). Aus den Erfassungstagen und den mittleren Erfassungsstunden lässt sich zusammen für Verf. und andere Beobachter leicht eine Gesamtzahl ermitteln: insgesamt wurde am Kießee Wegeleben an über 3670 Stunden beobachtet, was 153 vollen Tagen entspricht.

Die Beobachtungsintensität entwickelte sich nach den jährlichen und saisonalen Erfassungstagen, sowie den Erfassungsstunden in der Untersuchungsperiode mit unterschiedlichem Verlauf. Die auftretenden Schwankungen in der Beobachtungsintensität liegen im Rahmen von anderen, ähnlichen Untersuchungen. Für eine Auswertung der Bestandsentwicklung der Vögel ist die aufgezeigte Beobachtungsintensität in der Untersuchungsperiode grundsätzlich geeignet (z. B. BERTHOLD et al. 1974, ZANG 1977, BEZZEL 1982, LUDWIG et al. 1990, FLADE 1994, BIBBY et al. 1995, GATTER 2000, ZANG & KUNZE 2002, WAGNER & SCHEUER 2003, SÜDBECK et al. 2005, GNIELKA 2014).

3.2 Individuenzahl und Jahresmaximum

Für die Darstellungen zur Bestandsentwicklung wurden für alle Vogelarten die Individuenzahlen der einzelnen Beobachtungstage ausgewertet. Für Betrachtungen über den gesamten Jahresverlauf ist das üblich. Für die Bestände von Brutvögeln in der Brut-saison ist das jedoch untypisch, werden diese doch allgemein nach der Entwicklung der Brutpaar- oder Revierzahlen untersucht. Die im UG auftretenden Vogelarten sind allerdings weit überwiegend der Gruppe der Gastvögel zuzuordnen. Für ein einheitliches System der Darstellung der Bestandsentwicklung durchgehend für alle Vogelarten wurde daher entschieden, hier nach Individuenzahlen auszuwerten.

Aus den Individuenzahlen der einzelnen Beobachtungstage eines Jahres wurde ein Jahresmaximum ermittelt. Das Jahresmaximum ist die jeweils größte Summe der Individuen, die an einem Kalendertag eines Jahres beobachtet wurde. Als Parameter ist es gut geeignet, die Entwicklung von nicht systematisch erhobenen Vogelbestandszahlen effektiv zu untersuchen (BERTHOLD et al. 1974, BEZZEL 1982, BIBBY et al. 1995).

Die für das Jahresmaximum ausgewertete Anzahl der Individuen umfasst alle im UG tatsächlich beobachteten Vögel. Das betrifft auch solche, die das Gebiet nur überfliegen oder sich auf dem aktiven Zug befinden. Gezählt wurden sowohl alle visuellen, als auch akustischen Beobachtungen. Die Individuenzahlen eines Erfassungstages wurde für jede Vogelart einzeln aufaddiert und in einem zweiten Schritt aus den Datenreihen des Kalenderjahres schließlich das Jahresmaximum ermittelt. Bei der Individuenzahl,

als auch beim Jahresmaximum handelt es sich bei fast allen Vogelarten um einen Mindestbetrag. Die tatsächlichen Beträge werden größer sein, denn die Beobachtungen beruhen im Wesentlichen auf Teilerfassungen. Auch können systematische Erfassungsfehler nicht ausgeschlossen werden.

Jungvögel sind nur dann in die Anzahl der Individuen eingegangen, wenn sie flügge und/oder der Körper ausgewachsen war. Kleine und mittelgroße Junge, wie sie in der Brutzeit häufig auch bei vielen Wasservogelarten (z. B. Haubentaucher, Blässhuhn) zu beobachten sind, wurden somit hier nicht mitgezählt.

In der Individuenzahl regelmäßig enthalten sind größere Ansammlungen, wie sie an günstigen Nahrungs- oder traditionellen Schlafplätzen (z. B. Rotmilan, Rabenkrähe, Star) auftreten. Oftmals bestehen derartige Plätze nur vorübergehend. Während der Erfassung enorm schwankende Anzahlen können im Verlauf stark wechselnde Bestände anzeigen.

Normalerweise wurden kleine Vogelansammlungen genau ausgezählt. Größere Anzahlen oder sehr bewegliche Vogelschwärme sind in der Regel zahlenmäßig geschätzt worden. Die dabei auftretenden Schätzfehler halten sich relativ gering. Für die meisten Arten setzt sich letztlich das Jahresmaximum aus genau gezählten Individuen und geschätzten Vogelzahlen zusammen.

Bei der Ermittlung der Individuenzahl wurden auf sich in der Zusammenschau möglicherweise ergebende größere Anzahlen, wie sie durch eine Einbeziehung von Geschlechtern, Kleidern, oder markierten Vögel möglich sind, aus pragmatischen Gründen nicht berücksichtigt. Beispielsweise sind vier männliche Kolbenenten an einem Beobachtungstag schließlich als Jahresmaximum „4 Individuen“ gezählt worden. Dies auch, wenn Tage später allein zwei weibliche Kolbenenten anwesend sind, zusammen eigentlich sechs verschiedene Individuen zugegen waren.

4. Ergebnisse und Diskussion

4.1 Vogelbestand

Die Artenliste enthält soweit keine Spezies, die der Gruppe der Gefangenschaftsflüchtlinge zuzuordnen ist. Vogelarten, wie Schwarzschan oder Halsbandsittich, sind in die Liste aufgenommen, weil sie inzwischen zu den regelmäßiger Brutvögeln in Deutschland gehören (GEDEON et al. 2014). Die Schwarzkopf-Ruderente ist enthalten, weil es sich bei der Beobachtung wahrscheinlich um einen Wildvogel gehandelt hat.

Tab. 1. Brut- und Gastvogelbestand am Kiessee Wegeleben in den Jahren 1979 bis 2015 in systematischer Reihenfolge. Darstellung von Status (B = Brutvogel, G = Gastvogel), Anzahl der Beobachtungsjahre und -tage, Anzahl der Individuen (Mittel der Jahresmaxima, größtes Jahresmaximum, Gesamtsumme aller Jahre) und Bestandsentwicklung für die festgestellten 234 Arten. Einteilung der Bestandsentwicklung nach stark zunehmender **↑↑** (über +100 %), zunehmender **↗** (+31 bis +100 %), etwa gleich bleibender **→** (+30 bis -30 %), abnehmender **↘** (-31 bis -100 %), oder stark abnehmender **↓↓** (über -100 %) Tendenz.

Ifd. Nr.	Art	Status	Anzahl der Beobachtungs-		Anzahl der Individuen			Bestands- änderung 1979-2015		
			Jahre	Tage	Mittel pro Tag	Max. am Tag	Summe gesamt	in %		
1	Schwarzkopf-Ruderente	<i>Oxyura jamaicensis</i>	G	1	1	1	1	1		
2	Schwarzschwan	<i>Cygnus atratus</i>	G	1	7	1	1	7		
3	Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	B,G	36	611	18	70	4410	3500	↑↑
4	Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i>	G	11	24	4	8	93	-92	↘
5	Zwergschwan	<i>Cygnus bewickii</i>	G	1	2	2	2	3		
6	Ringelgans	<i>Branta bernicla</i>	G	2	4	1	1	4		
7	Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	G	2	3	5	9	11		
8	Weißwangengans	<i>Branta leucopsis</i>	G	11	36	4	11	105	32	↗
9	Streifengans	<i>Anser indicus</i>	G	1	3	1	1	3		
10	Saatgans	<i>Anser fabalis</i>	G							
11	Blässgans	<i>Anser albifrons</i>	G	32	352	4041	13800	374200	3000	↑↑
12	Kurzschnabelgans	<i>Anser brachyrhynchus</i>	G	3	3	1	1	3		
13	Zwerggans	<i>Anser erythropus</i>	G	1	1	1	1	1		
14	Graugans	<i>Anser anser</i>	B,G	31	264	64	320	10630	3600	↑↑
15	Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	B,G	17	236	7	41	1120	3600	↑↑
16	Brandgans	<i>Tadorna tadorna</i>	G	10	12	3	11	29	1	→
17	Rostgans	<i>Tadorna ferruginea</i>	G	2	4	1	1	4		
18	Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	B,G	30	156	5	28	518	3600	↑↑
19	Pfeifente	<i>Anas penelope</i>	G	34	263	24	199	2200	1034	↑↑
20	Krickente	<i>Anas crecca</i>	G	37	446	21	84	3080	-20	→
21	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	B,G	37	1168	806	2300	245530	-71	↘
22	Spießente	<i>Anas acuta</i>	G	30	170	6	45	511	478	↑↑
23	Knäkente	<i>Anas querquedula</i>	B,G	24	67	3	9	156	27	→
24	Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	G	33	211	13	55	1420	206	↑↑
25	Kolbenente	<i>Netta rufina</i>	G	14	37	1	5	99	3600	↑↑
26	Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	B,G	37	662	51	195	10620	105	↑↑
27	Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>	B,G	37	994	88	204	38010	3600	↑↑
28	Bergente	<i>Aythya marila</i>	G	14	73	3	10	172	-90	↘
29	Eiderente	<i>Somateria mollissima</i>	G	16	131	2	11	260	-8	→
30	Eisente	<i>Clangula hyemalis</i>	G	1	6	1	1	6		
31	Trauerente	<i>Melanitta nigra</i>	G	11	37	3	10	80	-72	↘
32	Samtente	<i>Melanitta fusca</i>	G	13	71	4	16	298	-61	↘
33	Schellente	<i>Bucephala clangula</i>	G	32	240	6	21	849	704	↑↑
34	Zwergsäger	<i>Mergellus albellus</i>	G	17	39	2	6	83	216	↑↑
35	Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	G	27	125	5	17	342	80	↗
36	Mittelsäger	<i>Mergus serrator</i>	G	6	8	2	4	14	-21	→
37	Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	B,G	18	39	1	3	50	34	↗
38	Jagdhasan	<i>Phasianus colchicus</i>	B,G	37	374	7	42	991	-58	↘
39	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	B,G	18	45	10	66	316	-72	↘
40	Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	B,G	33	346	5	17	781	49	↗
41	Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	B,G	37	936	18	32	8030	198	↑↑
42	Rothalstaucher	<i>Podiceps grisegena</i>	G	15	35	2	12	49	-84	↘
43	Ohrentaucher	<i>Podiceps auritus</i>	G	1	1	2	2	2		
44	Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i>	G	20	56	2	13	136	3600	↑↑
45	Sternstaucher	<i>Gavia stellata</i>	G	2	3	1	1	3		
46	Prachtaucher	<i>Gavia arctica</i>	G	4	14	1	1	14		
47	Eistaucher	<i>Gavia immer</i>	G	2	9	1	1	9		
48	Gelbschnabeltaucher	<i>Gavia adamsii</i>	G	1	16	1	1	16		
49	Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	G	32	656	35	156	4740	3500	↑↑
50	Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i>	B,G	15	43	1	2	45	30	→
51	Zwergdommel	<i>Ixobrychus minutus</i>	G	2	3	1	1	3		

Ifd. Nr.	Art		Status	Anzahl der Beobachtungs-		Anzahl der Individuen			Bestands- änderung 1979-2015	
				Jahre	Tage	Mittel pro Tag	Max. am Tag	Summe gesamt	in %	
52	Silberreiher	<i>Casmerodius albus</i>	G	14	77	5	50	267	3600	↑↑
53	Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	G	37	704	18	85	4360	-60	↘
54	Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	G	5	5	1	2	6		
55	Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	G	28	62	4	50	160	3600	↑↑
56	Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	G	26	59	1	2	65	-36	↘
57	Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	G	5	5	9	40	45		
58	Schreiadler	<i>Aquila pomarina</i>	G	1	1	1	1	1		
59	Steppenweihe	<i>Circus macrourus</i>	G	1	1	1	1	1		
60	Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	G	29	86	1	3	101	-28	→
61	Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	G	7	9	1	1	9	0	→
62	Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	B,G	37	395	6	17	997	34	↗
63	Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	G	32	180	1	2	191	63	↗
64	Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	G	36	175	1	2	196	74	↗
65	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	B,G	37	874	21	70	3580	-57	↘
66	Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	B,G	37	252	9	109	632	3600	↑↑
67	Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	G	13	59	1	2	65	3600	↑↑
68	Raufußbussard	<i>Buteo lagopus</i>	G	25	78	2	5	98	-64	↘
69	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	B,G	37	1000	22	70	5530	-6	→
70	Merlin	<i>Falco columbarius</i>	G	19	43	1	2	45	-14	→
71	Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	B,G	23	65	2	4	99	-11	→
72	Wandfalke	<i>Falco peregrinus</i>	G	26	92	1	2	94	-7	→
73	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	B,G	37	737	7	17	1560	94	↗
74	Kranich	<i>Grus grus</i>	G	23	79	425	4246	14550	39	↗
75	Großtrappe	<i>Otis tarda</i>	G	2	2	1	1	2		
76	Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	B,G	31	199	3	5	329	32	↗
77	Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	B,G	23	173	2	5	253	65	↗
78	Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	B,G	37	1071	452	1110	172210	3600	↑↑
79	Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	G	4	4	1	1	4		
80	Kiebitzregenpfeifer	<i>Pluvialis squatarola</i>	G	16	30	2	5	56	-29	→
81	Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>	G	19	38	13	130	350	-66	↘
82	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	B,G	37	536	1222	3000	105610	-31	↘
83	Flußregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	B,G	37	288	5	12	788	-32	↘
84	Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>	B,G	26	70	3	9	123	-19	→
85	Seeregelpfeifer	<i>Charadrius alexandrinus</i>	G	1	1	1	1	1		
86	Regenbrachvogel	<i>Numenius phaeopus</i>	G	2	2	1	1	2		
87	Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	G	27	111	9	33	722	-22	→
88	Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	G	1	1	1	1	1		
89	Pfuhlschnepfe	<i>Limosa lapponica</i>	G	3	4	1	1	4		
90	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	G	1	1	1	1	1		
91	Zwergschnepfe	<i>Lymnocyptes minimus</i>	G	7	9	1	2	10	-18	→
92	Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	G	30	150	3	11	298	27	→
93	Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	G	37	301	8	28	973	26	→
94	Dunkler Wasserläufer	<i>Tringa erythropus</i>	G	21	31	2	12	55	-47	↘
95	Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	G	17	33	1	2	41	-4	→
96	Grünschenkel	<i>Tringa nebularia</i>	G	31	110	3	15	197	86	↗
97	Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	G	34	132	2	6	205	21	→
98	Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	G	25	61	5	20	171	-87	↘
99	Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>	G	24	55	4	14	129	-56	↘
100	Steinwälzer	<i>Arenaria interpres</i>	G	3	3	1	1	3		
101	Knutt	<i>Calidris canutus</i>	G	6	12	1	2	14		
102	Sanderling	<i>Calidris alba</i>	G	6	6	1	1	6		

Ifd. Nr.	Art	Status	Anzahl der Beobachtungs-		Anzahl der Individuen			Bestands- änderung 1979-2015	
			Jahre	Tage	Mittel pro Tag	Max. am Tag	Summe gesamt	in %	
103	Zwergstrandläufer <i>Calidris minuta</i>	G	15	45	4	13	118	1	→
104	Temminckstrandläufer <i>Calidris temminckii</i>	G	9	17	1	4	27	247	↑↑
105	Sichelstrandläufer <i>Calidris ferruginea</i>	G	12	22	2	4	38	58	↗
106	Alpenstrandläufer <i>Calidris alpina</i>	G	34	138	4	12	385	53	↗
107	Schmarotzerraubmöwe <i>Stercorarius parasiticus</i>	G	1	1	5	5	5		
108	Spatelraubmöwe <i>Stercorarius pomarinus</i>	G	2	2	1	1	2		
109	Zwergmöwe <i>Hydrocoloeus minutus</i>	G	13	16	3	8	40	26	→
110	Lachmöwe <i>Larus ridibundus</i>	G	37	682	389	2500	45020	-84	↘
111	Schwarzkopfmöwe <i>Larus melanocephalus</i>	G	1	8	2	2	11		
112	Sturmmöwe <i>Larus canus</i>	G	35	300	125	967	10560	-66	↘
113	Silbermöwe <i>Larus argentatus</i>	G							
114	Mittelmeermöwe <i>Larus michahellis</i>	G	35	180	44	300	2660	3600	↑↑
115	Steppenmöwe <i>Larus cachinnans</i>	G							
116	Heringsmöwe <i>Larus fuscus</i>	G	5	5	2	4	10		
117	Zwergseeschwalbe <i>Sterna albifrons</i>	G	1	1	1	1	1		
118	Raubseeschwalbe <i>Hydroprogne caspia</i>	G	1	1	1	1	1		
119	Trauerseeschwalbe <i>Chlidonias niger</i>	G	22	38	5	24	131	3	→
120	Flussseeschwalbe <i>Sterna hirundo</i>	G	8	9	2	4	14	170	↑↑
121	Straßentaube <i>Columba livia f. domestica</i>	B,G	35	536	136	400	20920	-90	↘
122	Hohлтаube <i>Columba oenas</i>	B,G	33	134	23	80	1240	-58	↘
123	Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>	B,G	34	444	178	1200	9220	14	→
124	Türkentaube <i>Streptopelia decaocto</i>	B,G	16	35	6	52	189	3600	↑↑
125	Turteltaube <i>Streptopelia turtur</i>	B,G	30	88	8	60	437	-98	↘
126	Halsbandsittich <i>Psittacula krameri</i>	G	1	6	1	1	6		
127	Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>	B,G	35	140	3	6	249	-18	→
128	Waldohreule <i>Asio otus</i>	B,G	6	7	1	1	7		
129	Sumpfohreule <i>Asio flammeus</i>	G	10	20	2	4	28	-70	↘
130	Waldkauz <i>Strix aluco</i>	G	4	4	1	1	4		
131	Mauersegler <i>Apus apus</i>	G	33	137	115	500	4640	-100	↘
132	Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	G	25	157	1	3	180	84	↗
133	Bienenfresser <i>Merops apiaster</i>	G	1	2	2	2	4		
134	Wiedehopf <i>Upupa epops</i>	G	3	3	1	1	3		
135	Wendehals <i>Jynx torquilla</i>	B,G	15	29	2	4	50	119	↑↑
136	Grauspecht <i>Picus canus</i>	G	12	18	1	1	18	3600	↑↑
137	Grünspecht <i>Picus viridis</i>	B,G	23	121	1	3	128	3600	↑↑
138	Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>	B,G	14	25	1	3	28	1145	↑↑
139	Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>	B,G	27	126	1	3	148	38	↗
140	Kleinspecht <i>Dryobates minor</i>	B,G	12	26	1	2	28	-3	→
141	Pirol <i>Oriolus oriolus</i>	B,G	28	85	3	7	157	40	↗
142	Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	B,G	29	110	4	9	300	183	↑↑
143	Raubwürger <i>Lanius excubitor</i>	G	15	97	1	2	99	9	→
144	Elster <i>Pica pica</i>	B,G	30	509	7	18	1580	2639	↑↑
145	Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i>	B,G	17	57	8	239	398	3600	↑↑
146	Dohle <i>Coloeus monedula</i>	B,G	34	109	28	280	1270	-64	↘
147	Saatkrähe <i>Corvus frugilegus</i>	G	35	281	467	5980	30070	-73	↘
148	Rabenkrähe <i>Corvus corone</i>	B,G	37	909	60	350	12010	-59	↘
149	Nebelkrähe, inkl. Hybride <i>Corvus cornix (x corone)</i>	B,G	29	197	2	11	315	56	↗
150	Kolkrahe <i>Corvus corax</i>	B,G	31	439	5	45	1030	3600	↑↑
151	Beutelmeise <i>Remiz pendulinus</i>	B,G	29	278	9	55	1070	3600	↑↑
152	Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>	B,G	37	513	32	140	4540	3400	↑↑
153	Kohlmeise <i>Parus major</i>	B,G	37	514	18	133	2910	3400	↑↑

lfd. Nr.	Art	Status	Anzahl der Beobachtungs-		Anzahl der Individuen			Bestands- änderung 1979-2015		
			Jahre	Tage	Mittel pro Tag	Max. am Tag	Summe gesamt	in %		
154	Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	G	11	16	2	5	44	273	↑↑
155	Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	G	5	5	2	2	8		
156	Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	G	5	6	1	1	6		
157	Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	G	8	11	2	4	17	23	→
158	Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	G	15	33	6	19	179	1258	↑↑
159	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	B,G	37	595	323	800	28520	11	→
160	Ohrenlerche	<i>Eremophila alpestris</i>	G	5	4	45	124	232	-22	→
161	Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	B,G	37	293	140	400	14530	76	↗
162	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	B,G	36	315	517	2080	22260	-75	↘
163	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	G	28	74	55	250	1590	-58	↘
164	Bartmeise	<i>Panurus biarmicus</i>	B,G	19	85	4	17	317	3600	↑↑
165	Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	B,G	11	20	7	17	130	122	↑↑
166	Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	G	1	1	2	2	2		
167	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	B,G	37	154	4	11	392	412	↑↑
168	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	B,G	37	266	8	15	887	171	↑↑
169	Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	B,G	24	88	3	5	153	14	→
170	Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>	G	1	3	1	1	3		
171	Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	B,G	10	14	1	2	16	2	→
172	Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	B,G	14	16	1	2	19	51	↗
173	Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	B,G	32	149	9	22	650	-54	↘
174	Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	B,G	33	259	18	51	2470	589	↑↑
175	Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	B,G	17	52	2	6	104	3600	↑↑
176	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	B,G	20	37	2	5	59	-12	→
177	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	B,G	37	125	6	17	402	2800	↑↑
178	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	B,G	35	133	6	14	399	200	↑↑
179	Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	B,G	2	4	2	2	5		
180	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	B,G	30	96	3	12	173	24	→
181	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	B,G	35	187	6	16	635	131	↑↑
182	Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	G	15	21	3	6	50	-56	↘
183	Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	G	10	13	2	5	25	29	→
184	Seidenschwanz	<i>Bombicilla garrulus</i>	G	5	6	10	28	49		
185	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	B,G	11	23	1	2	26	-34	↘
186	Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	G	4	5	1	2	6		
187	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	B,G	14	14	1	1	14	0	→
188	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	B,G	28	272	3	8	497	1646	↑↑
189	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	B,G	37	554	4205	22000	341260	-9	→
190	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	G	12	19	2	4	31	128	↑↑
191	Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>	G	9	11	1	2	14	-31	↘
192	Amsel	<i>Turdus merula</i>	B,G	37	521	10	31	2050	191	↑↑
193	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	B,G	32	293	95	321	6310	121	↑↑
194	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	B,G	35	259	28	80	1640	-21	→
195	Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>	G	29	55	8	42	316	182	↑↑
196	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	B,G	12	13	2	3	21	0	→
197	Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	G	8	10	1	1	10	0	→
198	Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	B,G	32	71	3	9	134	-43	↘
199	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	B,G	17	171	3	11	423	3600	↑↑
200	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	B,G	33	316	6	12	867	152	↑↑
201	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	B,G	34	64	3	9	174	770	↑↑
202	Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	B,G	13	42	1	3	52	278	↑↑
203	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	B,G	37	301	6	13	694	1	→
204	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	B,G	11	11	1	2	12	-24	→

Ifd. Nr.	Art	Status	Anzahl der Beobachtungs-		Anzahl der Individuen			Bestands- änderung 1979-2015		
			Jahre	Tage	Mittel pro Tag	Max. am Tag	Summe gesamt	in %		
205	Steinschmätzer <i>Oenanthe isabellina</i>	B,G	36	207	4	10	461	-48	↘	
206	Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>	B,G	31	215	7	28	640	1371	↗	
207	Hausperling <i>Passer domesticus</i>	B,G	26	82	20	120	960	3600	↗	
208	Feldsperling <i>Passer montanus</i>	B,G	37	672	155	400	24810	-63	↘	
209	Brachpieper <i>Anthus campestris</i>	G	4	4	6	10	23			
210	Baumpieper <i>Anthus trivialis</i>	B,G	33	231	14	73	1070	125	↗	
211	Wiesenpieper <i>Anthus pratensis</i>	B,G	36	548	99	650	8570	3600	↗	
212	Rotkehlpieper <i>Anthus cervinus</i>	G	2	4	2	2	8			
213	Bergpieper <i>Anthus spinoletta</i>	G	14	27	3	18	79	1000	↗	
214	Gebirgsstelze <i>Motacilla cinerea</i>	G	21	55	2	3	69	26	→	
215	Wiesenschafstelze <i>Motacilla flava</i>	B,G	37	376	45	146	5370	221	↗	
216	Bachstelze <i>Motacilla alba</i>	B,G	37	619	47	140	7190	100	↗	
217	Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>	B,G	37	355	463	4442	19350	3400	↗	
218	Bergfink <i>Fringilla montifringilla</i>	G	30	98	35	301	1720	3300	↗	
219	Kernbeißer <i>Coccothraustes coccothraustes</i>	B,G	20	43	8	106	203	3000	↗	
220	Gimpel <i>Pyrrhula pyrrhula</i>	G	12	22	3	25	68	3500	↗	
221	Girlitz <i>Serinus serinus</i>	B,G	25	179	6	40	618	3600	↗	
222	Fichtenkreuzschnabel <i>Loxia curvirostra</i>	G	4	5	3	8	14			
223	Grünfink <i>Carduelis chloris</i>	B,G	37	604	55	350	6880	-65	↘	
224	Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i>	B,G	37	766	95	280	16600	5	→	
225	Erlenzeisig <i>Carduelis spinus</i>	G	32	219	48	130	3310	277	↗	
226	Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>	B,G	37	634	116	260	15560	-32	↘	
227	Berghänfling <i>Carduelis flavirostris</i>	G	15	73	29	90	1220	24	→	
228	Birkenzeisig <i>Carduelis flammae</i>	G	21	70	10	40	373	-74	↘	
229	Spornammer <i>Calcarius lapponicus</i>	G	1	1	1	1	1			
230	Schneeammer <i>Calcarius nivalis</i>	G	6	6	2	3	8	-75	↘	
231	Grauammer <i>Emberiza calandra</i>	B,G	19	40	6	40	107	-113	↘	
232	Goldammer <i>Emberiza citrinella</i>	B,G	30	372	21	82	2250	53	↗	
233	Ortolan <i>Emberiza hortulana</i>	G	1	1	1	1	1			
234	Rohrhammer <i>Emberiza schoeniclus</i>	B,G	37	726	46	119	9260	66	↗	
							Summe total:	1733236		

Gegenwärtig können 234 Vogelarten als im UG festgestellt gelten (Tab. 1). Davon gehören 140 (59,8 %) zu den Nonpasseriformes und 94 (40,2 %) zu den Passeriformes. 100 Arten sind Brutvogel (42,7 %) und 134 sind ausschließlich Gastvogel (57,3 %). Alle Brutvogelarten gehören vom Status auch zu den Gastvögeln.

Einerseits gibt die Artenliste des UG ein recht vollständiges Bild der Vögel ab, die an einem derartigen Gewässer in Mitteleuropa beobachtet werden können. Andererseits kommen mit den Jahren immer noch einzelne, weitere Arten hinzu. Ein Ende der Liste ist nicht abzusehen. Dadurch bleibt es für Beobachter jederzeit spannend, die Vogelwelt des UG auch künftig zu erkunden.

Die Tab. 2 gibt eine Übersicht über die seit dem Jahr 2000 zuletzt neu beobachteten 18 Vogelarten. Danach kam im Mittel in jedem Jahr etwa eine Vogelart neu hinzu.

In Abb. 11 wird die Entwicklung der Anzahl der Vogelarten in der Untersuchungsperiode einzeln und auch aufsummiert dargestellt. Von Anbeginn bis heute wird eine beständig zunehmende Artenzahl sichtbar, wobei die Kurve einen typischen, anfangs potentiell steigendem Verlauf zeigt. In der Periode 1996 bis 2015, also in den letzten zwanzig Jahren, konnten in jedem Jahr etwa 150 Vogelarten nachgewiesen werden. Das Maximum wurde im Jahr 2005 erreicht und betrug 166 Arten.

Tab. 2. Übersicht über die neu beobachteten Vogelarten in zeitliche Reihenfolge, die seit dem Jahr 2000 am Kiese See Wegeleben erstmals festgestellt werden konnten.

Art-Nr.	Vogelart	Datum der Erstbeobachtung	Beobachter
217	Schwanzmeise	14.05.2000	Verf.
218	Weidenmeise	25.08.2001	M. HELLMANN
219	Schwarzkopfmöwe	08.09.2001	M. HELLMANN
220	Seeadler	01.01.2003	H. LYHS
221	Waldlaubsänger	16.08.2003	Verf.
222	Uferschnepfe	24.04.2005	Verf.
223	Fichtenkreuzschnabel	16.05.2005	Verf.
224	Sumpfmeise	24.09.2005	M. HELLMANN
225	Schwarzkopf-Ruderente	28.10.2007	M. HELLMANN
226	Zwergseeschwalbe	06.07.2008	Verf.
227	Steppenweihe	05.04.2009	M. HELLMANN
228	Kanadagans	07.03.2010	M. HELLMANN
229	Halsbandsittich	01.09.2012	Verf.
230	Zwerggans	26.01.2013	F. WEIHE
231	Waldschnepfe	02.04.2013	M. HELLMANN
232	Bienenfresser	17.08.2013	Verf.
233	Streifengans	27.09.2013	F. WEIHE
234	Schwarzschan	29.10.2014	F. WEIHE

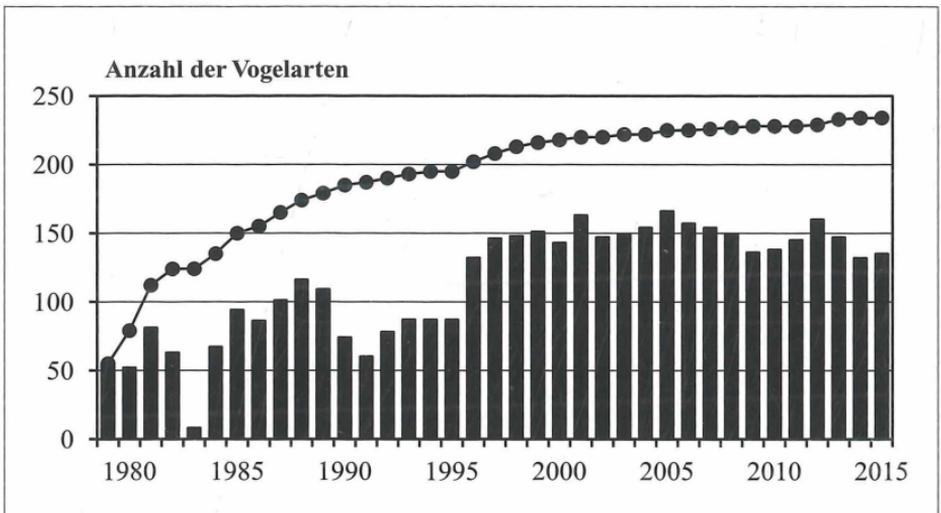


Abb. 11. Entwicklung der Anzahl beobachteter Vogelarten ($n = 234$) am Kiese See Wegeleben in den Jahren 1979 bis 2015. Säulen stellen die absolute Anzahl, die Kurve die kumulative Anzahl der jährlich festgestellten Arten dar.

Abb. 12 stellt die Entwicklung der Anzahl aller Individuen in der Untersuchungsperiode dar. Die Ausgleichskurve aus quadratischer Regression zeigt auch für die Individuen eine beständig zunehmende Anzahl. Der Zuwachs an Individuen ist in den letzten beiden Jahrzehnten allerdings immer geringer geworden.

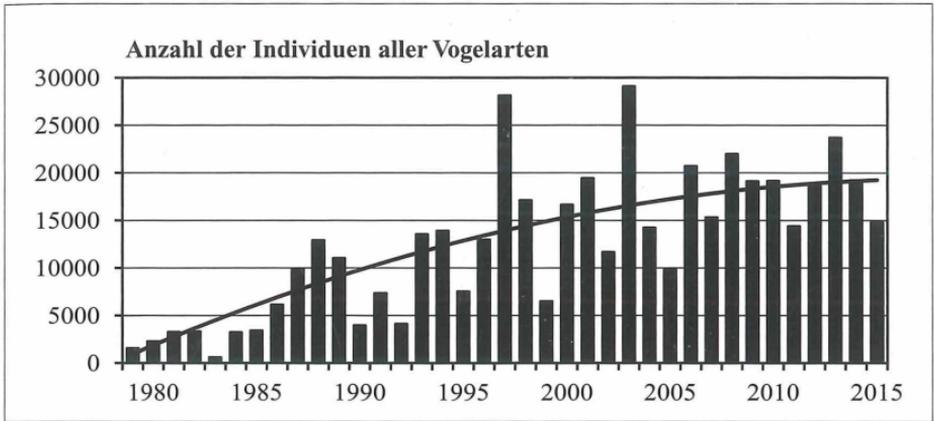


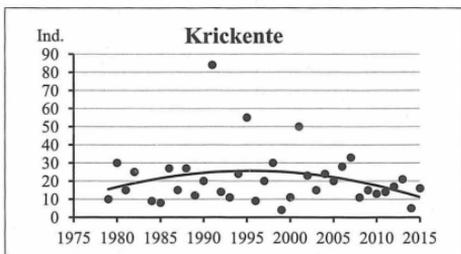
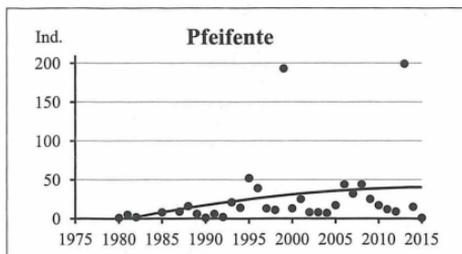
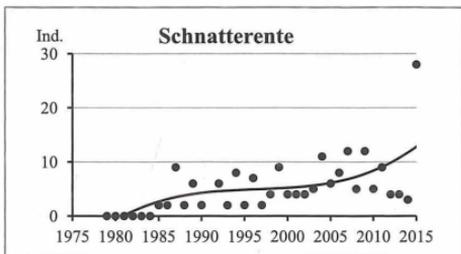
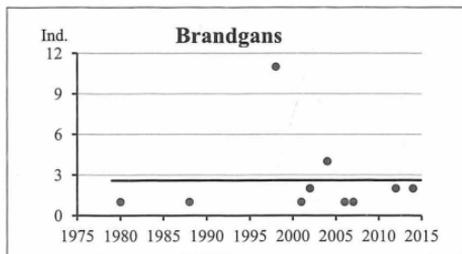
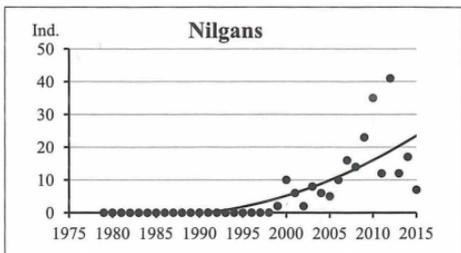
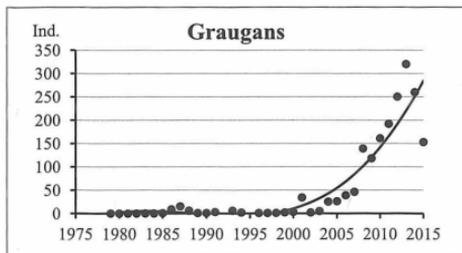
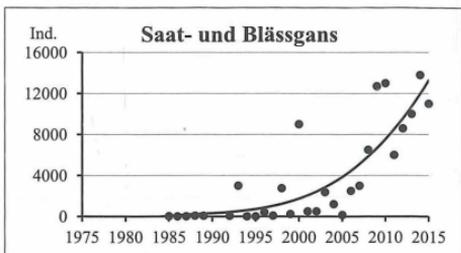
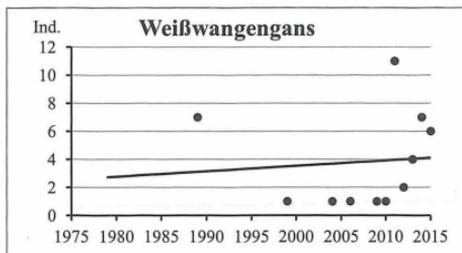
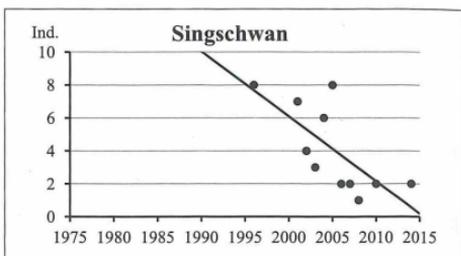
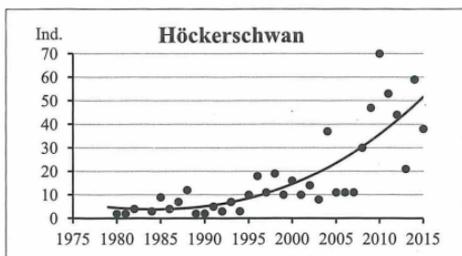
Abb. 12. Entwicklung der Anzahl der Individuen ($n = 460.685$, nach dem Jahresmaximum) der am Kiessee Wegeleben in den Jahren 1979 bis 2015 beobachteten 234 Vogelarten mit einer Ausgleichskurve

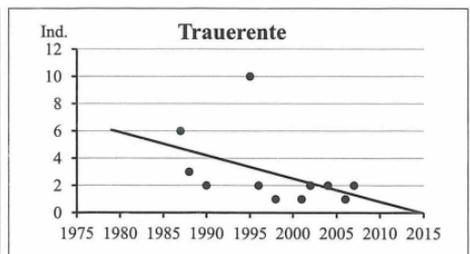
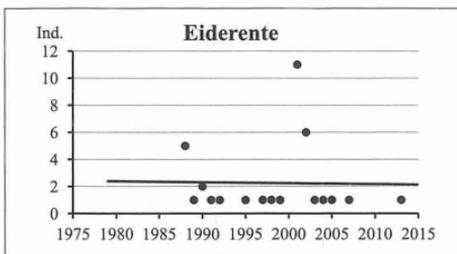
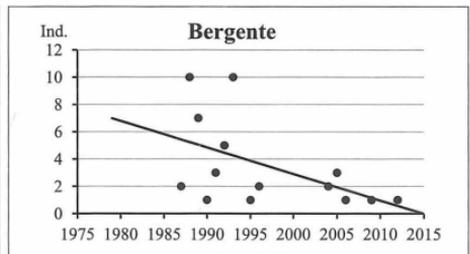
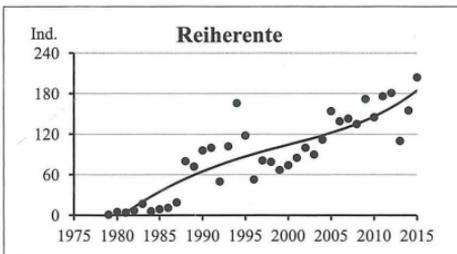
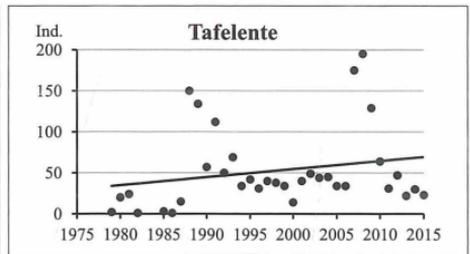
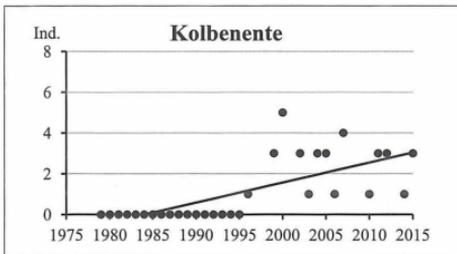
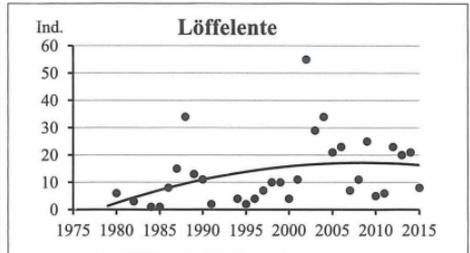
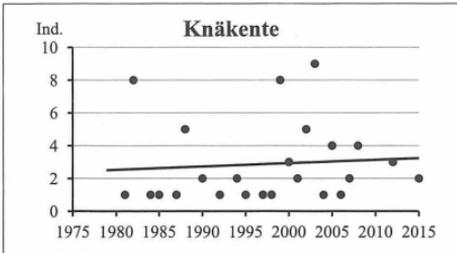
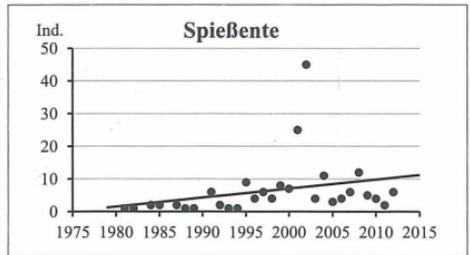
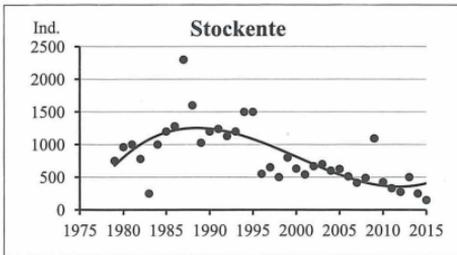
Zu den Vogelarten, die bereits in der weiteren Umgebung nachgewiesen wurden, aber in fast vier Jahrzehnten im UG noch niemals beobachtet werden konnten, gehören u.a. Schleiereule *Tyto alba*, Uhu *Bubo bubo*, Thunbergschafstelze *Motacilla thunbergi* und Haubenmeise *Parus cristatus*. Es ist zu vermuten, dass diese Spezies gelegentlich bereits unbemerkt im UG aufgetreten sind. Wohl gehören sie zu den Arten, die als nächstes die Liste der Tab. 2 fortsetzen könnten.

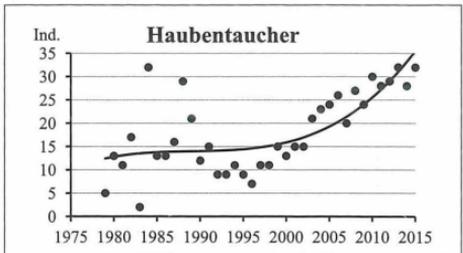
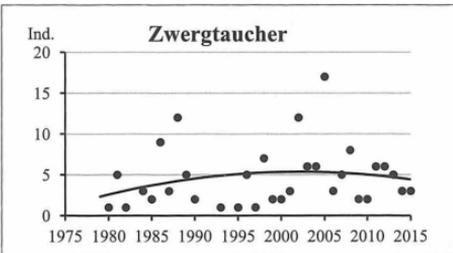
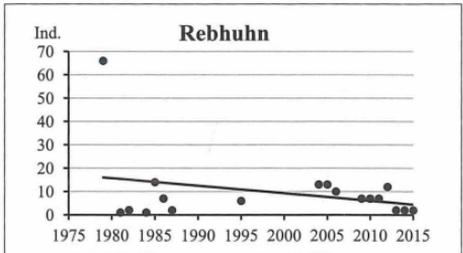
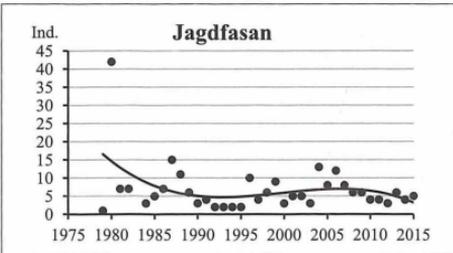
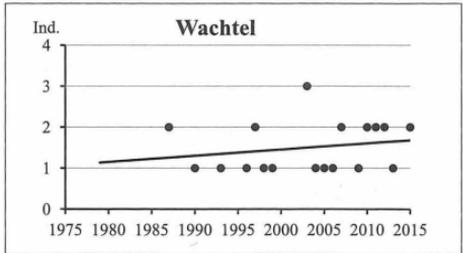
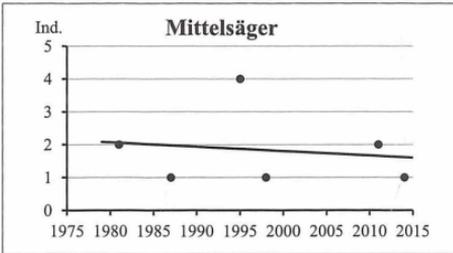
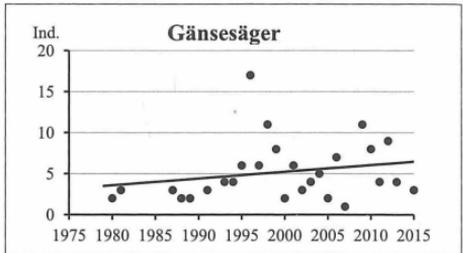
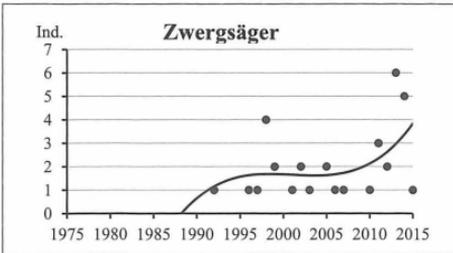
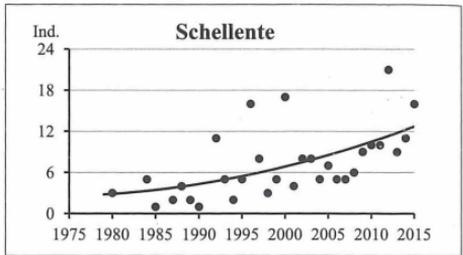
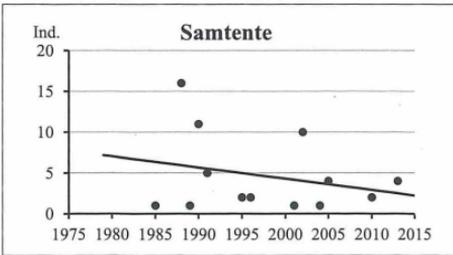
4.2 Bestandsentwicklung

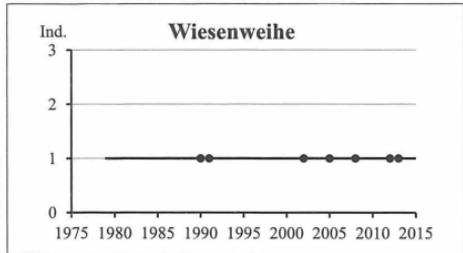
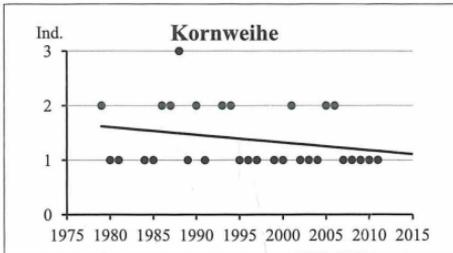
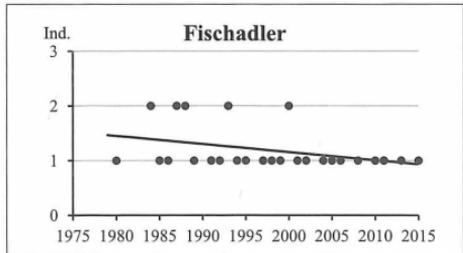
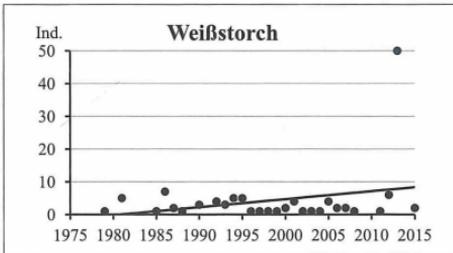
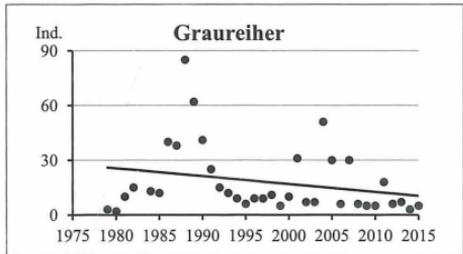
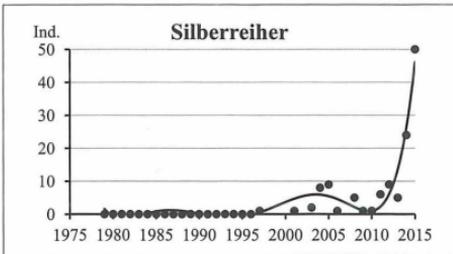
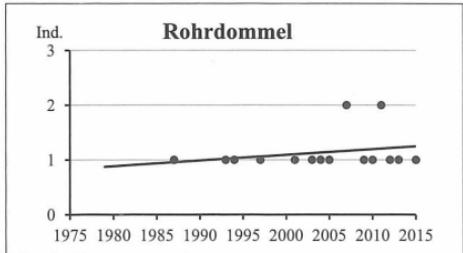
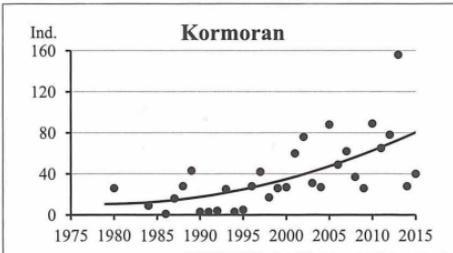
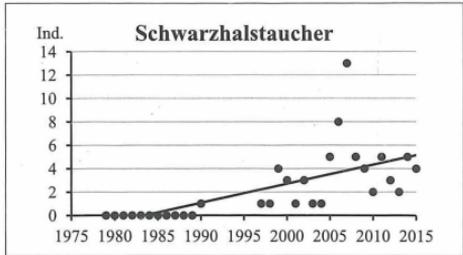
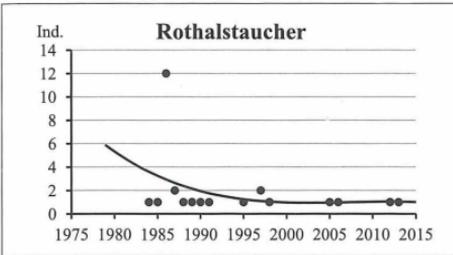
Für die Auswertung der Bestandsentwicklung wurden für jede Vogelart die Jahresmaxima der Untersuchungsperiode 1979 bis 2015 bestimmt und die Beträge einer linearen Regressionsrechnung zur Ermittlung der Bestandsveränderung unterzogen. Zu- oder Abnahme des Bestandes sind der Regressionsfunktion entnommen, entsprechend in Prozentanteile umgerechnet worden und in Tab. 1 wiedergegeben.

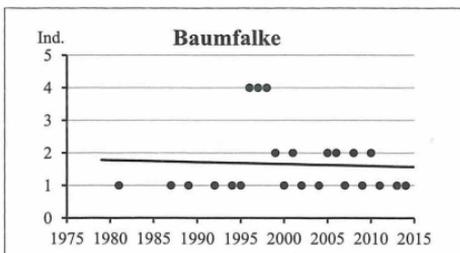
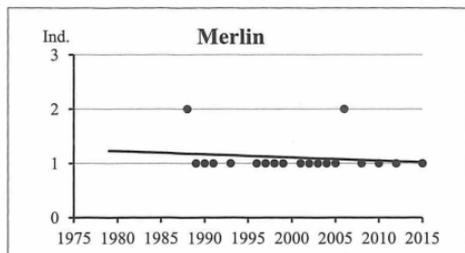
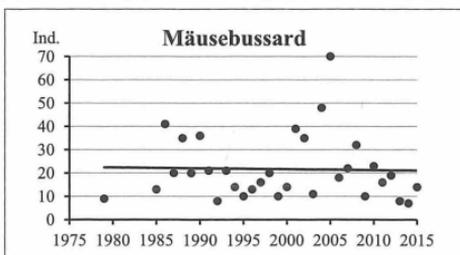
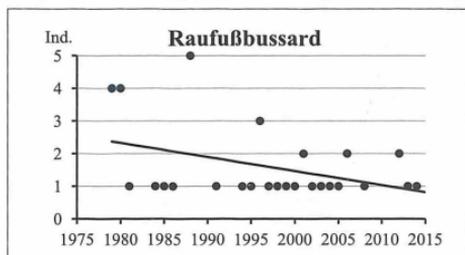
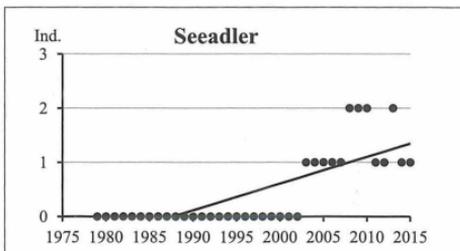
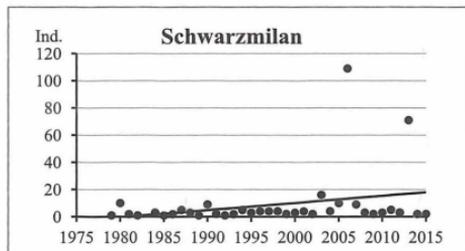
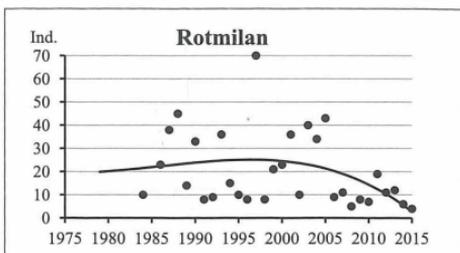
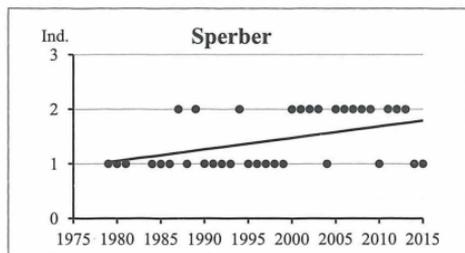
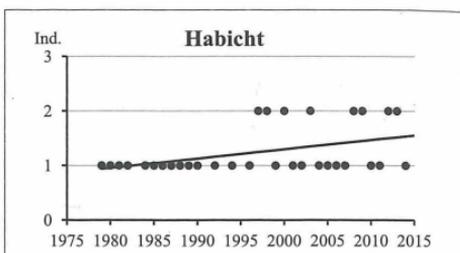
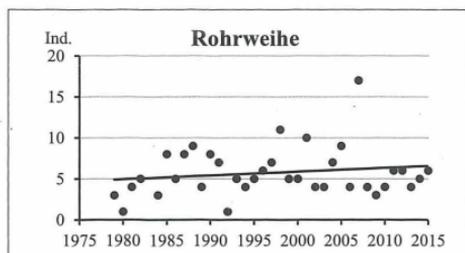
In der bildlichen Darstellung der Bestandsentwicklung der einzelnen Vogelarten in den Abb. 13 bis 190 ist neben den Punkten der Jahresmaxima auch eine Ausgleichskurve enthalten. Letztere wurde ebenfalls mit Hilfe der Regressionsrechnung gebildet. Für jede Vogelart ist die Kurve individuell nach Eignung einem linearen, polynomischen oder potentiellen Verlauf angepasst worden.

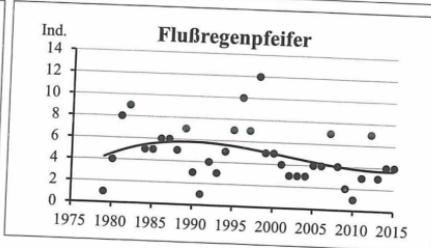
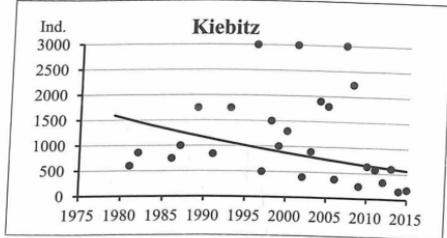
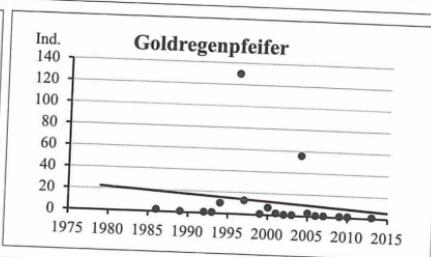
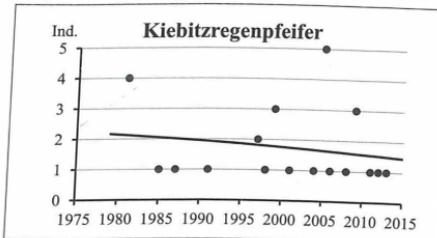
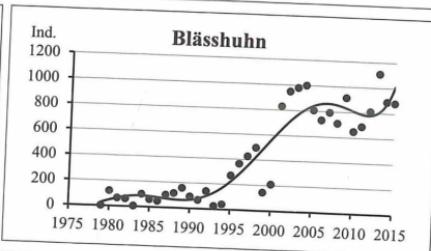
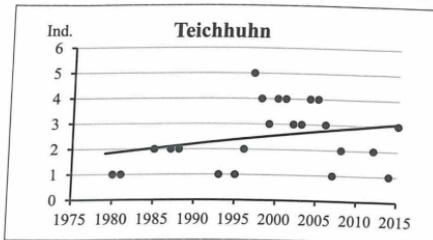
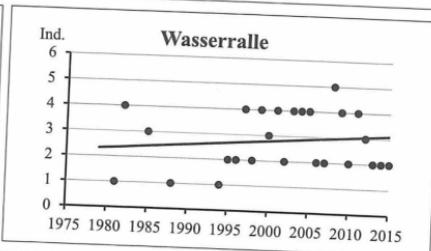
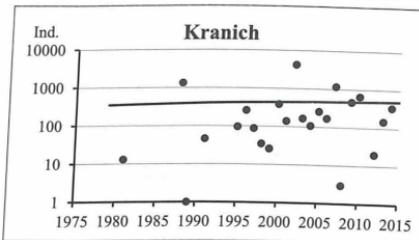
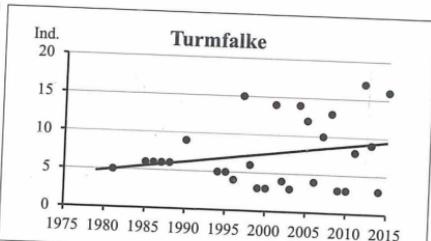
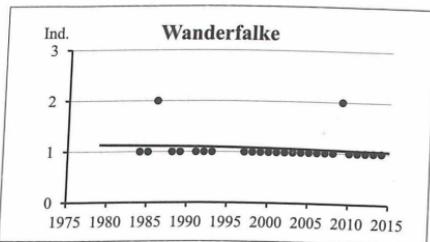


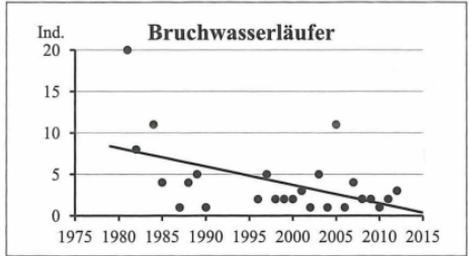
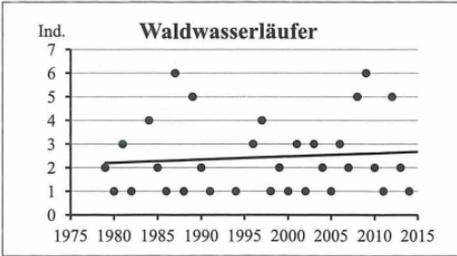
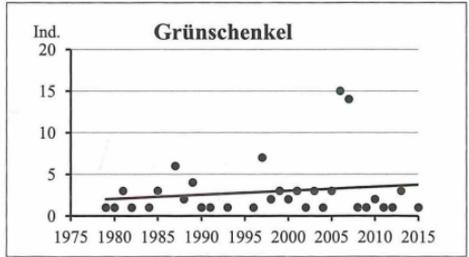
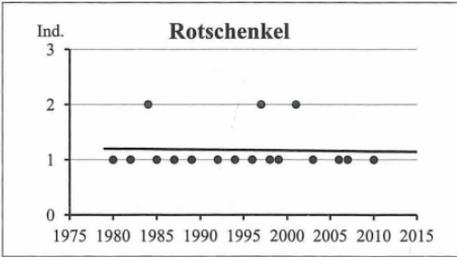
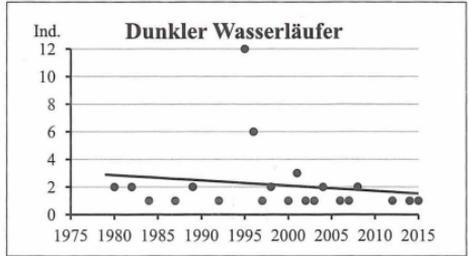
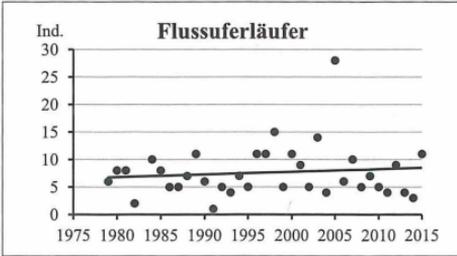
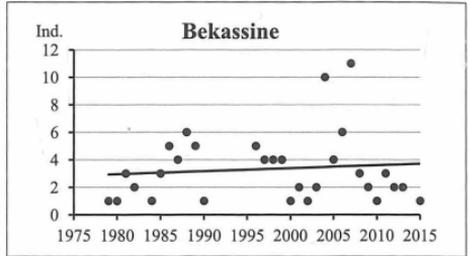
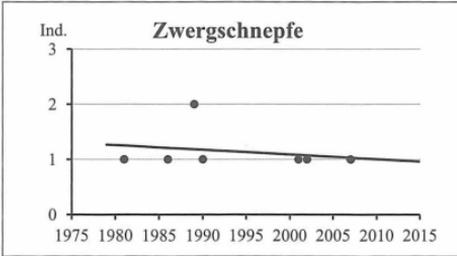
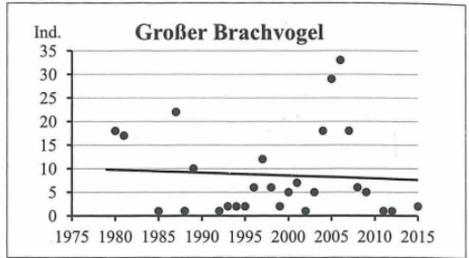
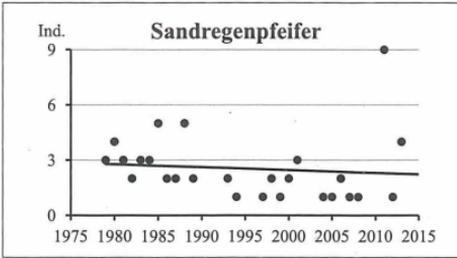


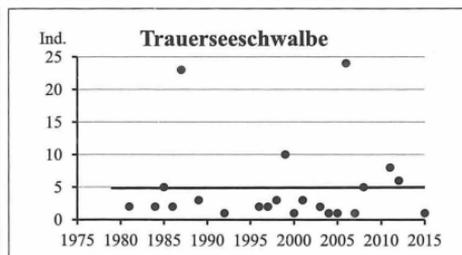
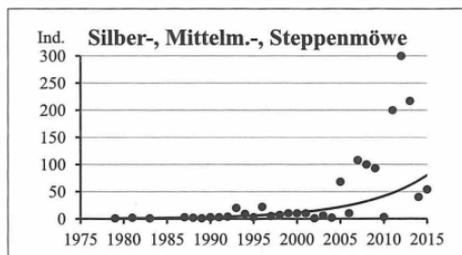
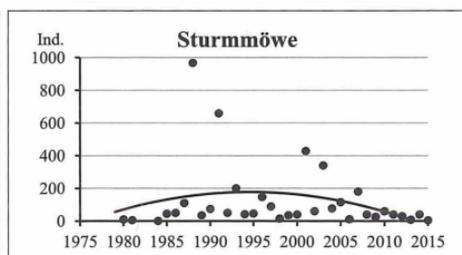
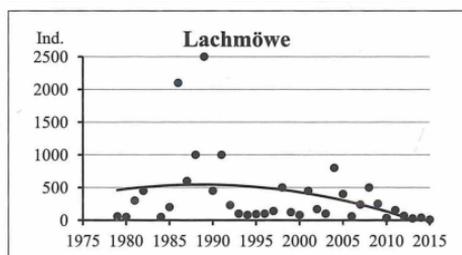
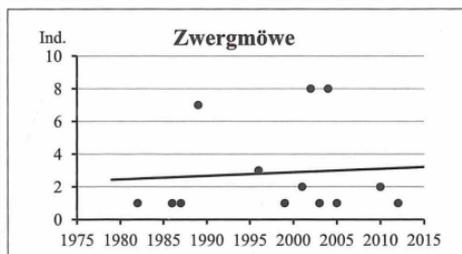
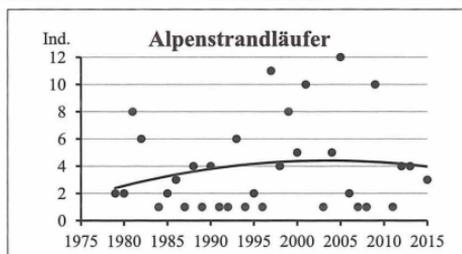
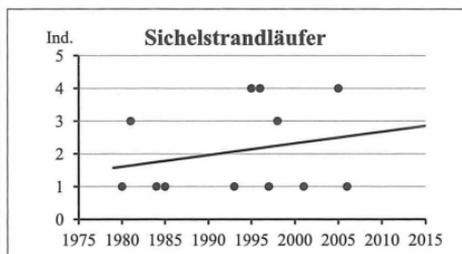
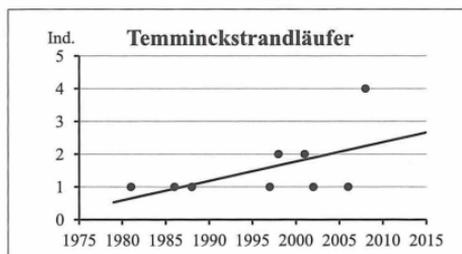
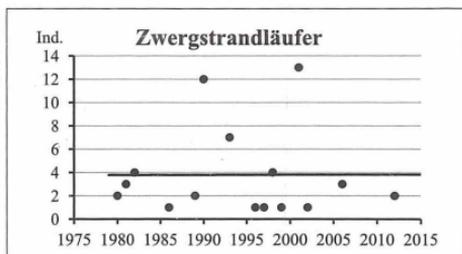
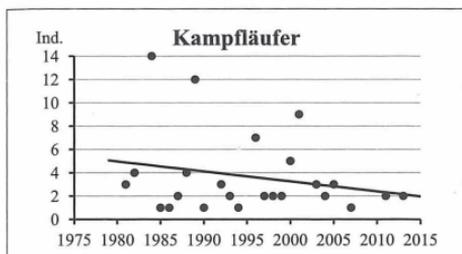


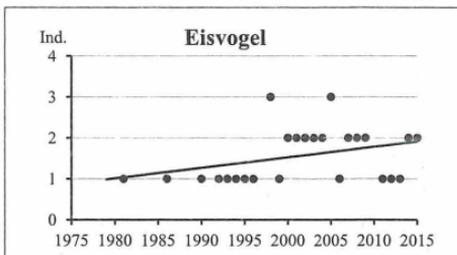
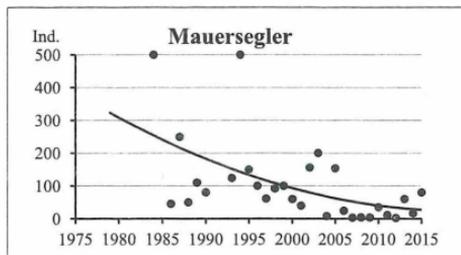
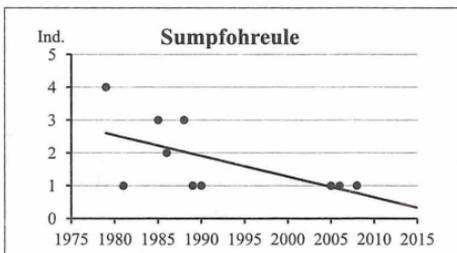
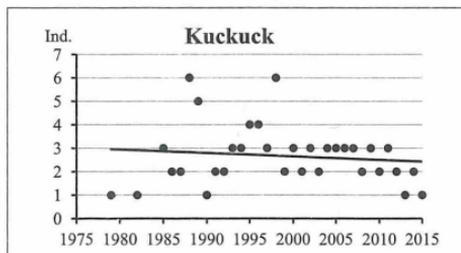
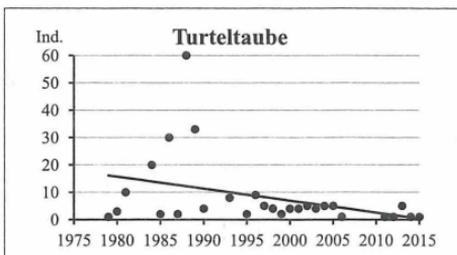
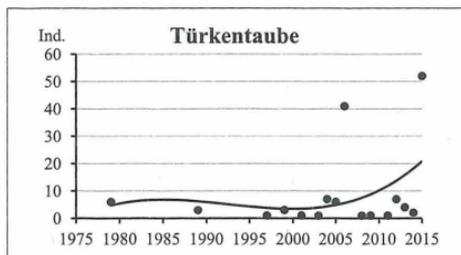
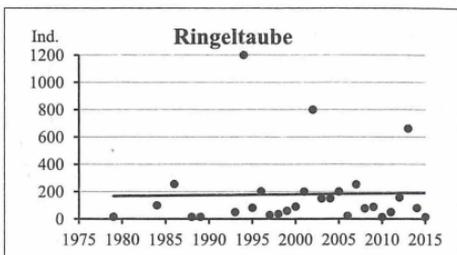
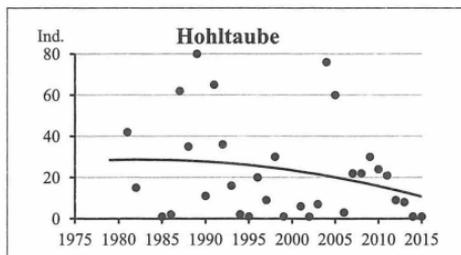
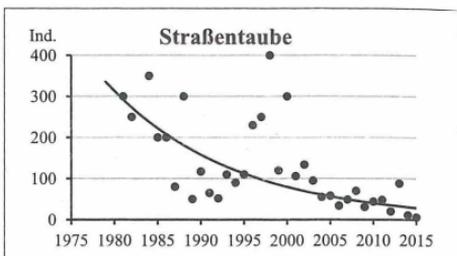
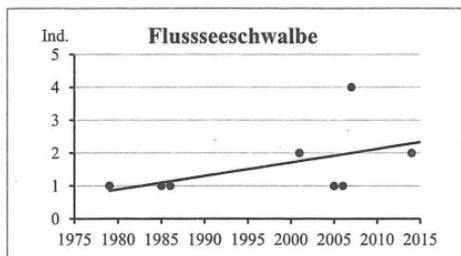


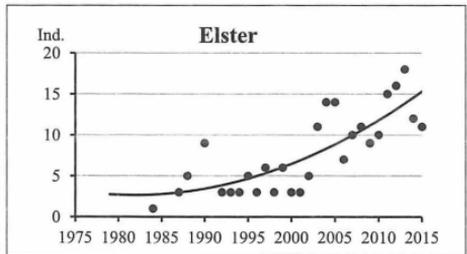
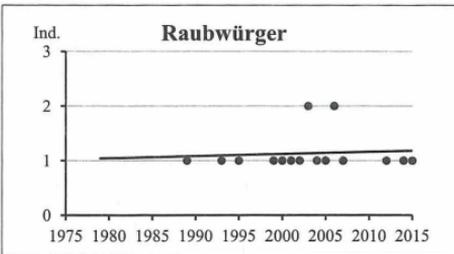
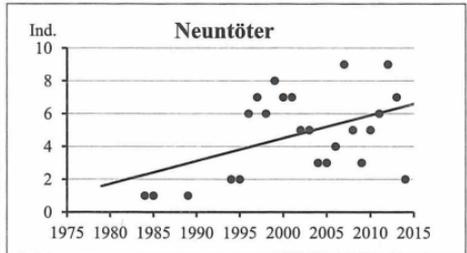
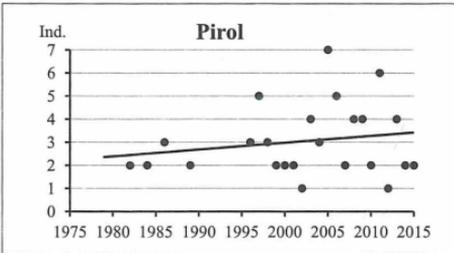
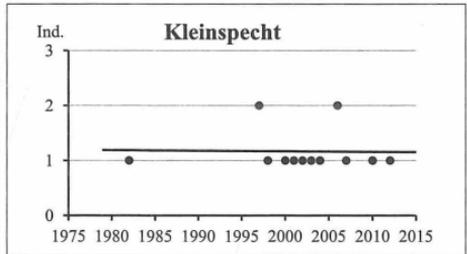
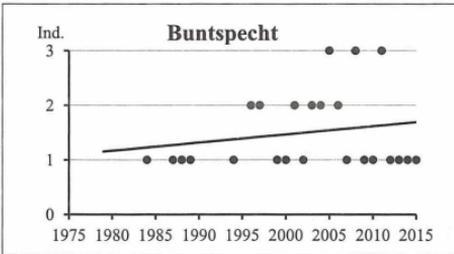
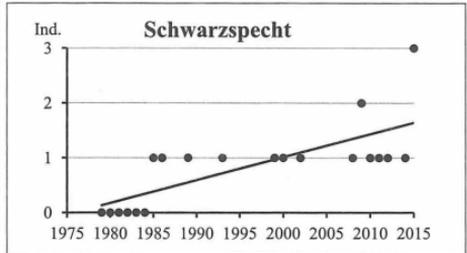
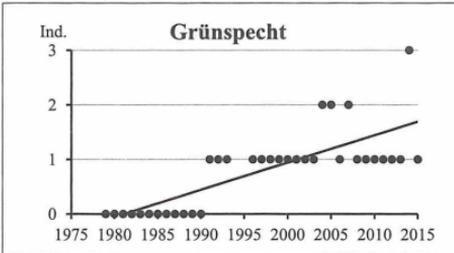
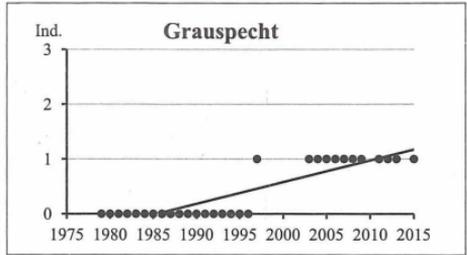
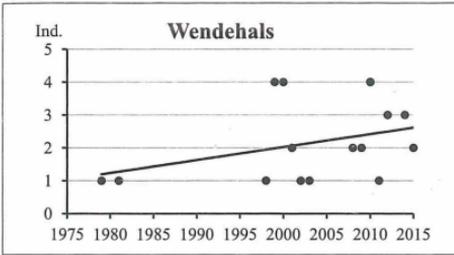


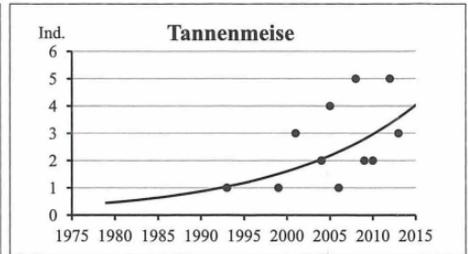
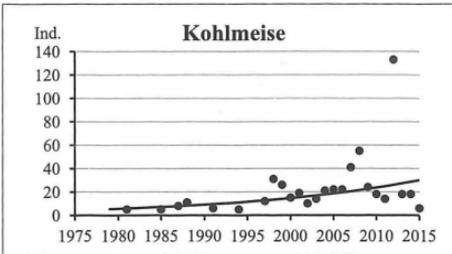
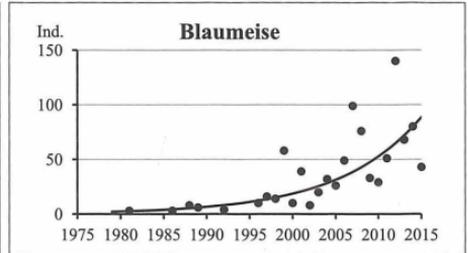
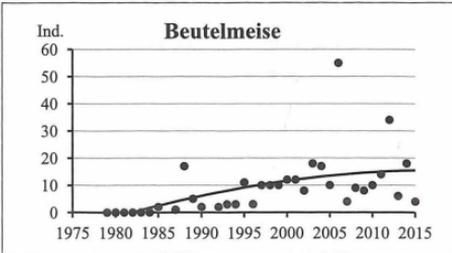
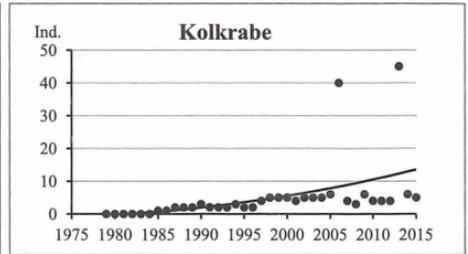
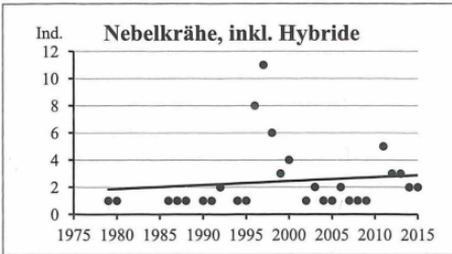
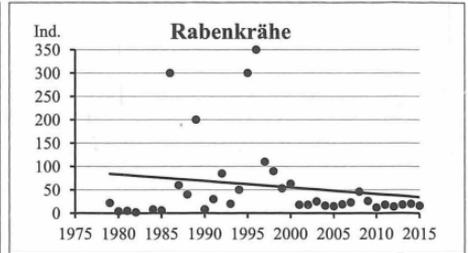
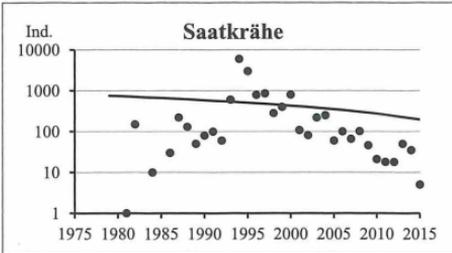
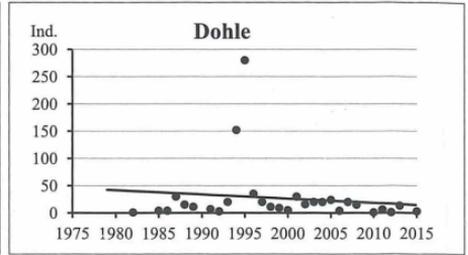
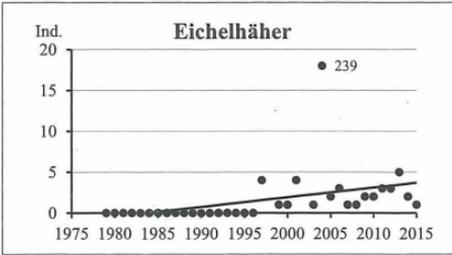


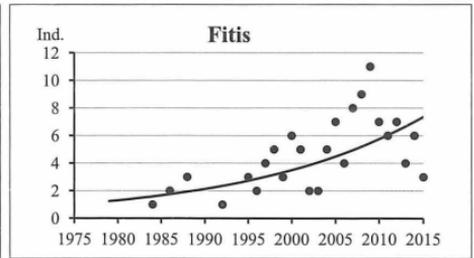
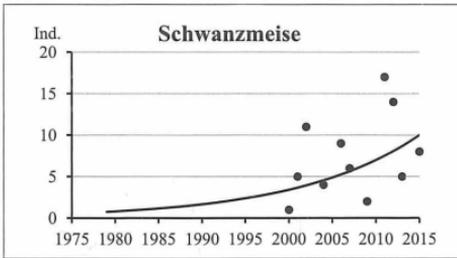
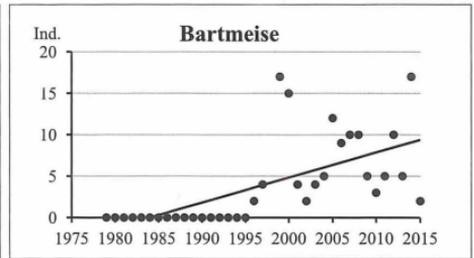
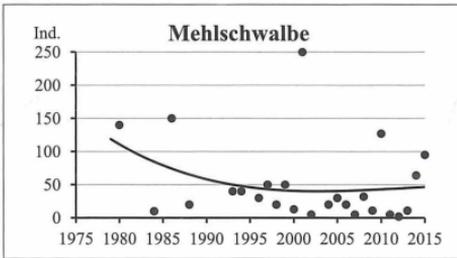
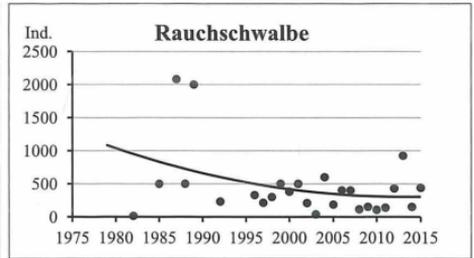
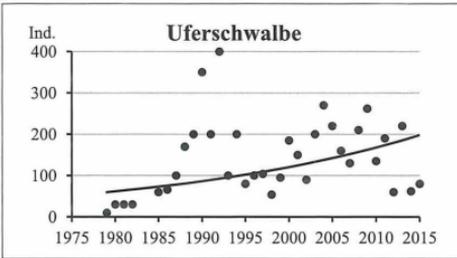
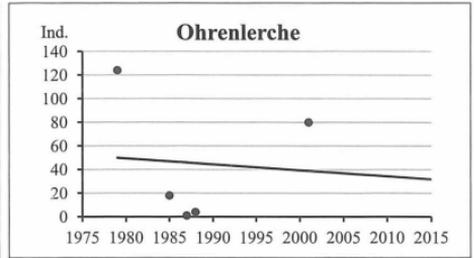
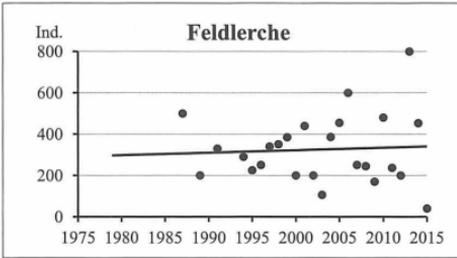
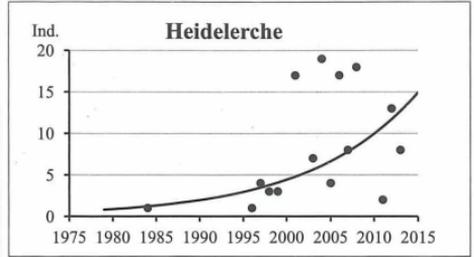
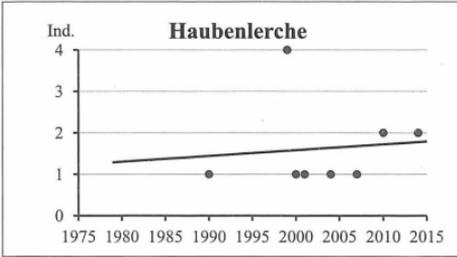


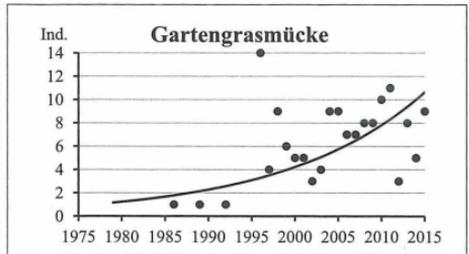
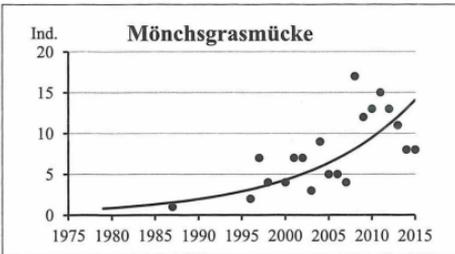
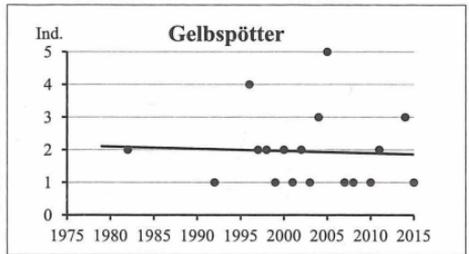
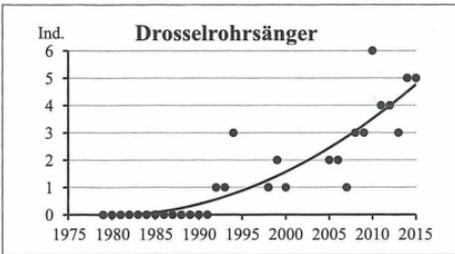
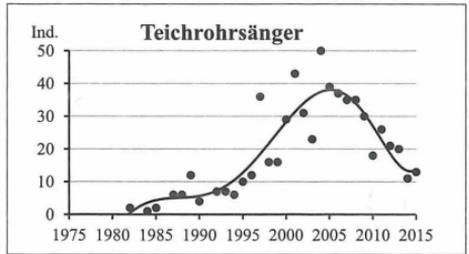
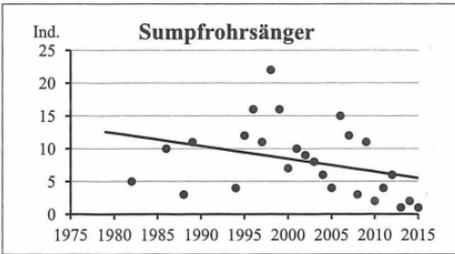
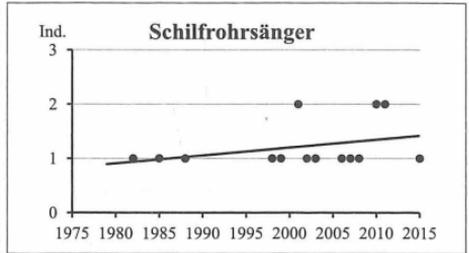
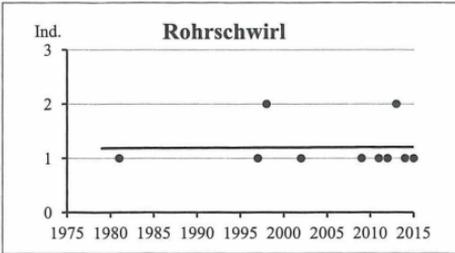
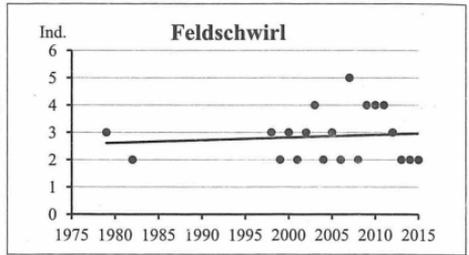
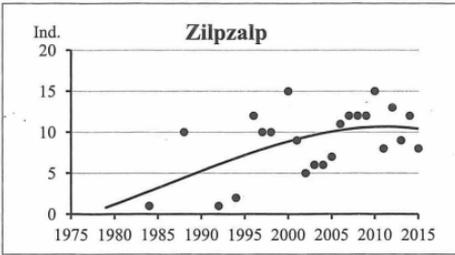


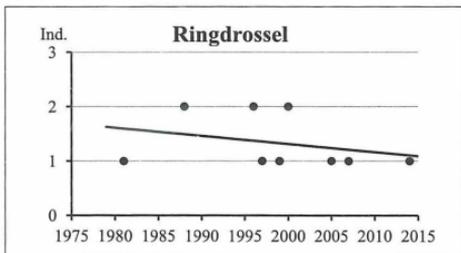
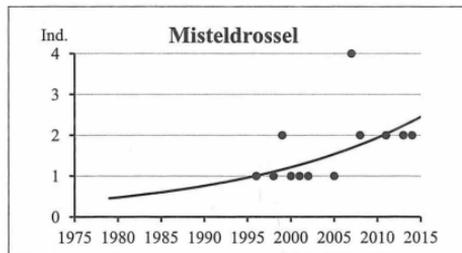
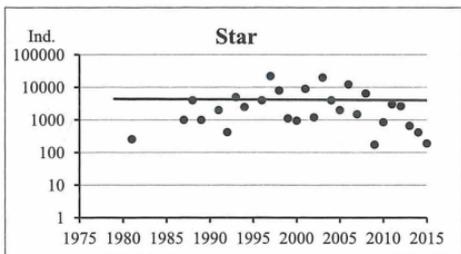
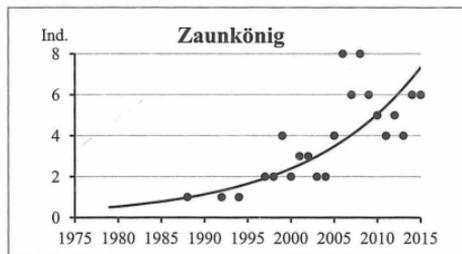
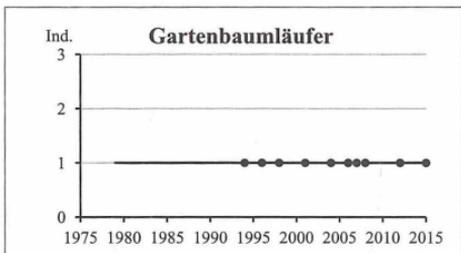
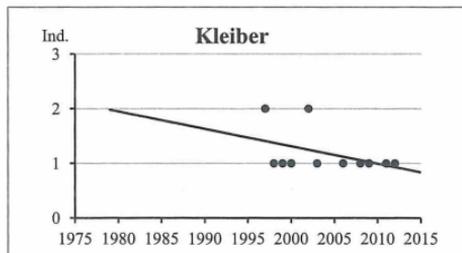
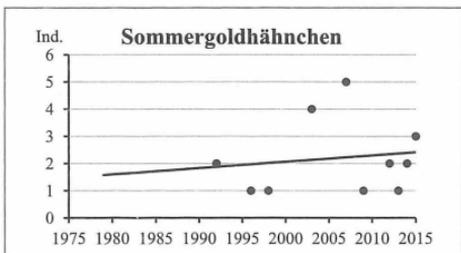
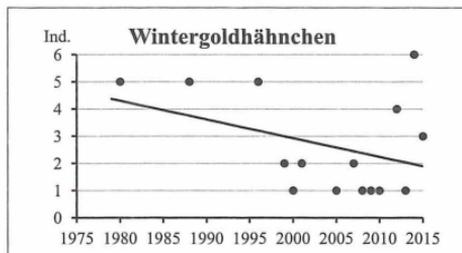
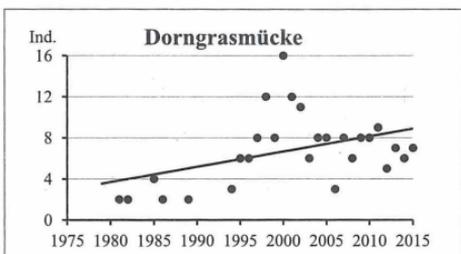
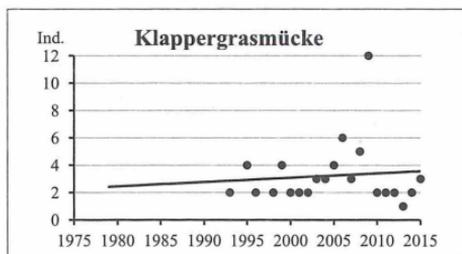


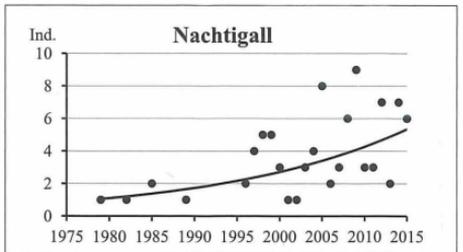
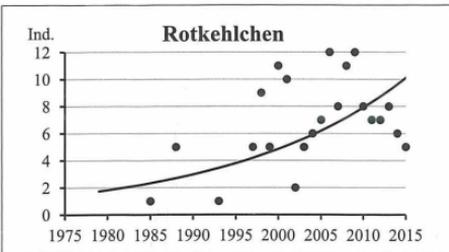
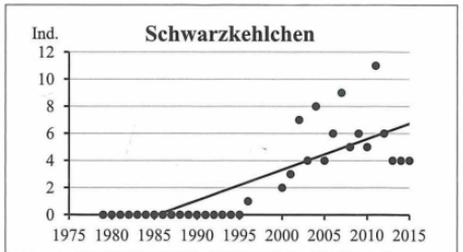
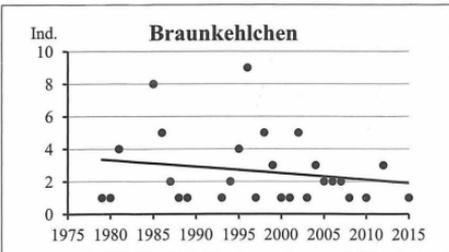
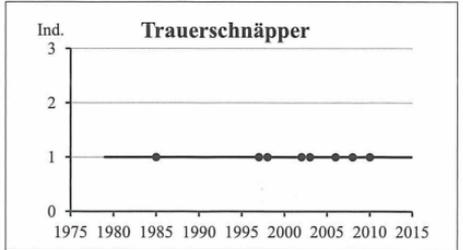
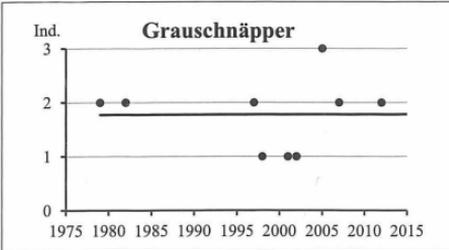
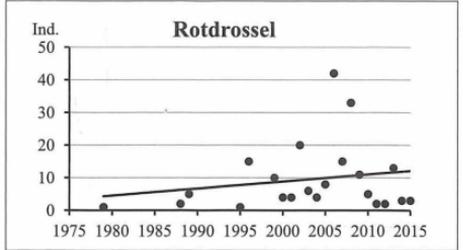
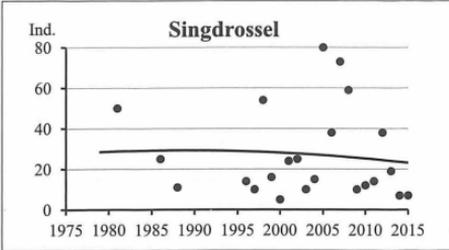
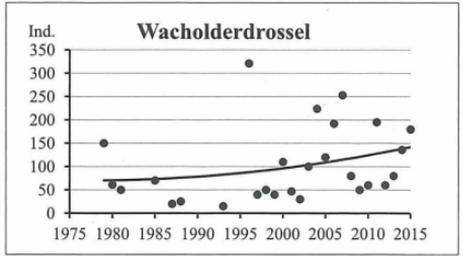
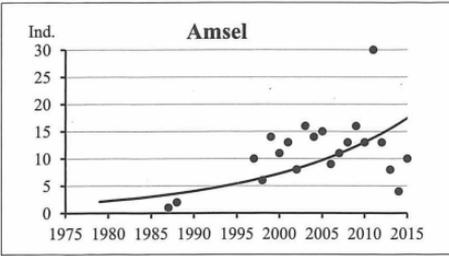


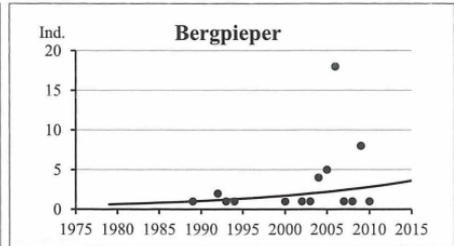
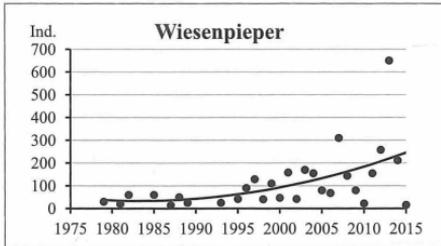
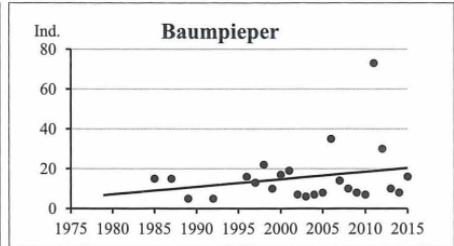
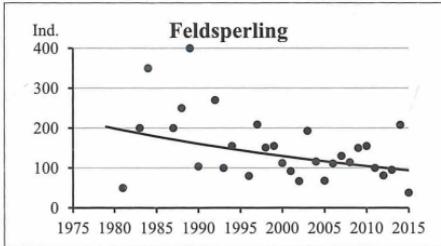
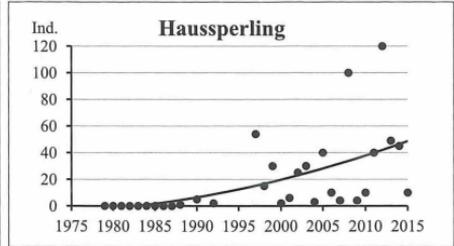
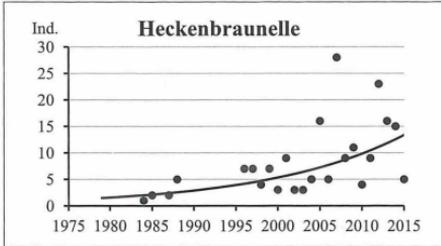
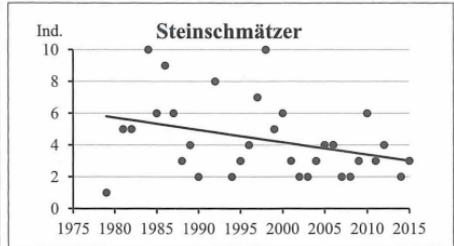
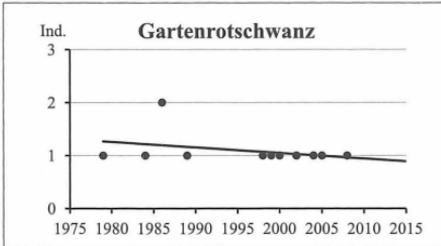
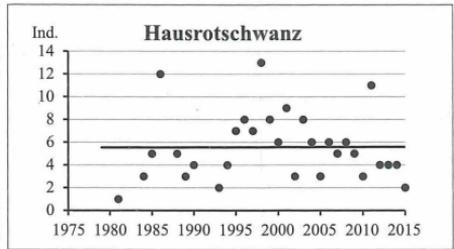
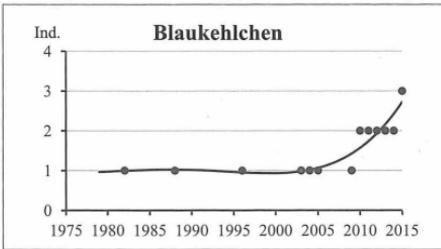


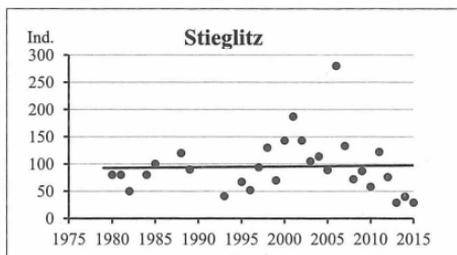
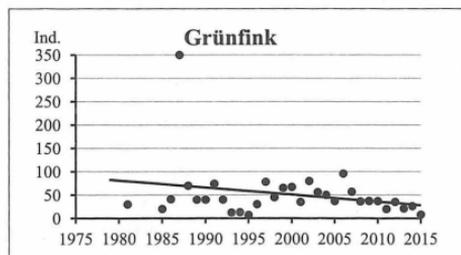
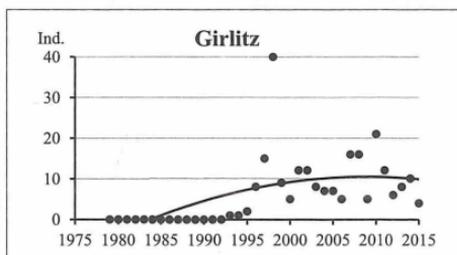
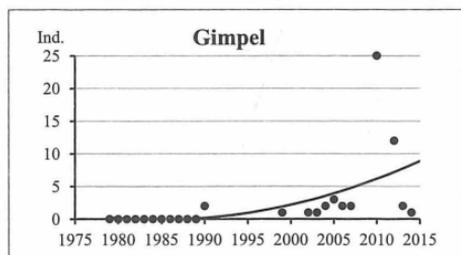
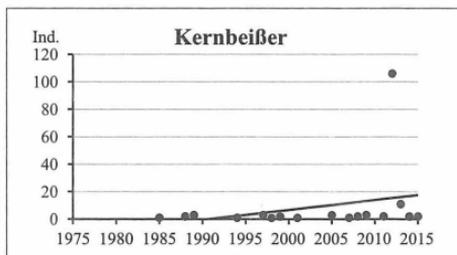
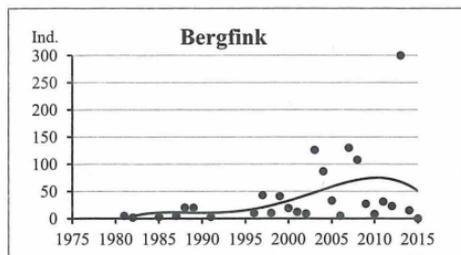
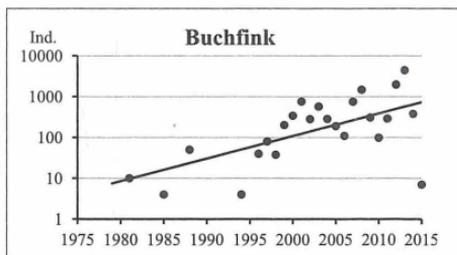
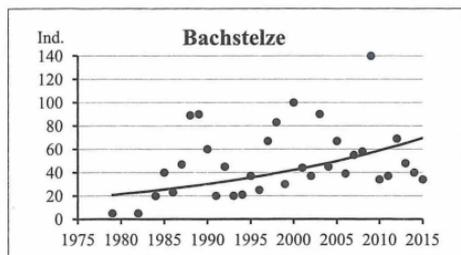
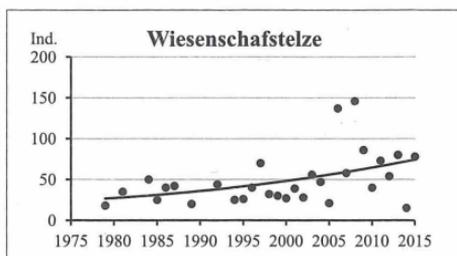
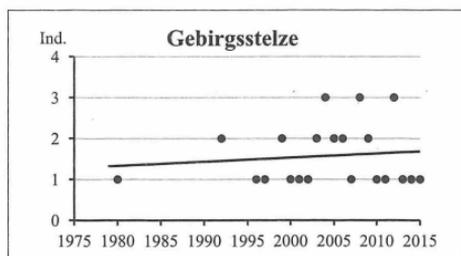












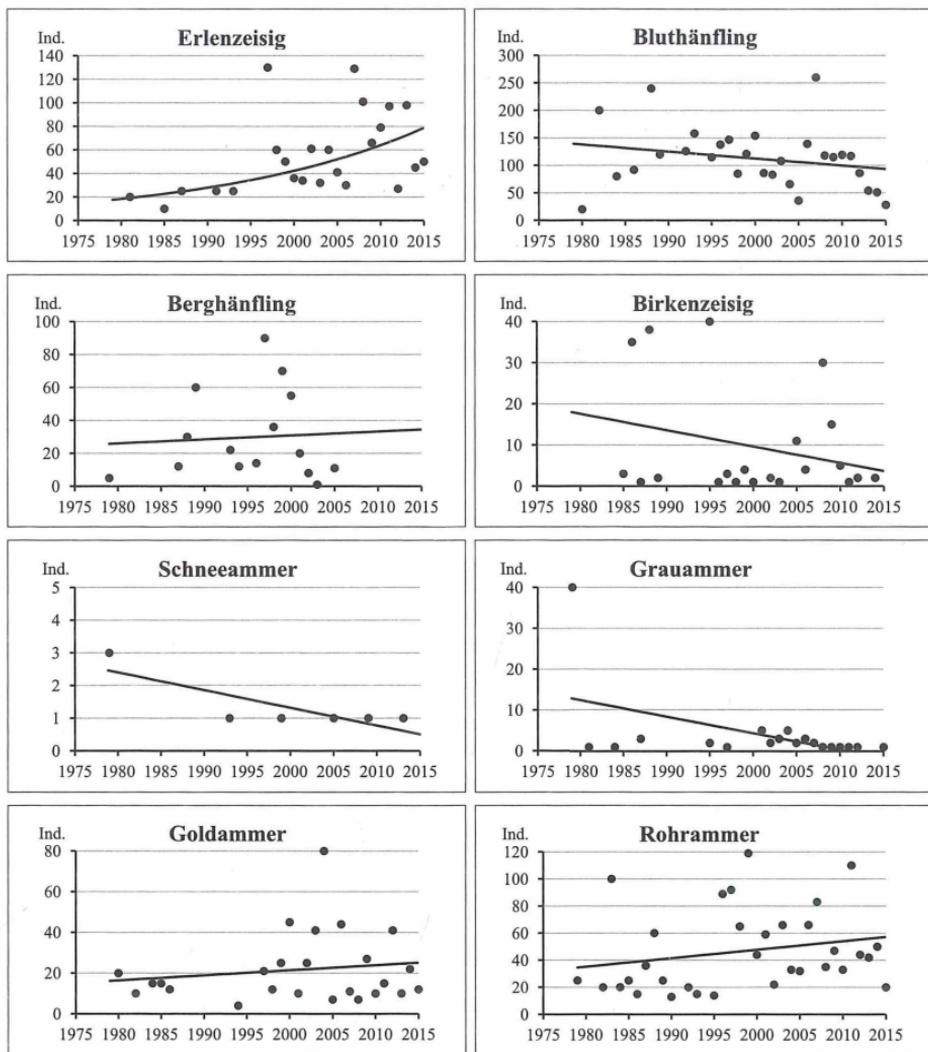


Abb. 13 bis 190. Bestandsentwicklung für 181 Vogelarten in systematischer Reihenfolge am Kiessee Wegeleben in den Jahren 1979 bis 2015 nach Jahresmaximum aus der Anzahl der Individuen. Ausgleichskurve je nach Art individuell angepasst.

Tab. 3. Bilanz der Bestandsentwicklung für 181 Vogelarten am Kiessee Wegeleben in den Jahren 1979 bis 2015 nach Jahresmaximum aus der Anzahl der Individuen. Einteilung und Symbolik wie in Tab. 1.

<p>Höckerschwan, Saatgans, Blässgans, Graugans, Nilgans, Schnatterente, Pfeifente, Spießente, Löffelente, Kolbenente, Tafelente, Reiherente, Schellente, Zwergsäger, Haubentaucher, Schwarzhalstaucher, Kormoran, Silberreiher, Weißstorch, Schwarzmilan, Seeadler, Blässhuhn, Temminckstrandläufer, Silber-, Mittelmeer- & Steppenmöwe, Flusseeeschwalbe, Türkentaube, Wendehals, Grauspecht, Grünspecht, Schwarzspecht, Neuntöter, Elster, Eichelhäher, Kolkkrabe, Beutelmeise, Blaumeise, Kohlmeise, Tannenmeise, Heidelerche, Bartmeise, Schwanzmeise, Fitis, Zilpzalp, Teichrohrsänger, Drosselrohrsänger, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Dorngrasmücke, Zaunkönig, Misteldrossel, Amsel, Wacholderdrossel, Rotdrossel, Schwarzkehlchen, Rotkehlchen, Nachtigall, Blaukehlchen, Heckenbraunelle, Haussperling, Baumpieper, Wiesenpieper, Bergpieper, Wiesenschafstelze, Buchfink, Bergfink, Kernbeißer, Gimpel, Girlitz, Erlenzeisig, (71 Arten = 39,1 %, Zunahme > 100%)</p>	
<p>Weißwangengans, Gänsesäger, Wachtel, Zwergtaucher, Rohrweihe, Habicht, Sperber, Turmfalke, Kranich, Wasserralle, Teichhuhn, Grünschenkel, Sichelstrandläufer, Alpenstrandläufer, Eisvogel, Buntspecht, Pirol, Nebelkrähe inkl. Hybride, Uferschwalbe, Schilfrohrsänger, Bachstelze, Goldammer, Rohrammer, (23 Arten = 12,7 %, Zunahme > 30 %)</p>	
<p>Brandgans, Krickente, Knäkente, Eiderente, Mittelsäger, Rohrdommel, Kornweihe, Wiesenweihe, Mäusebussard, Merlin, Baumfalke, Wanderfalke, Kiebitzregenpfeifer, Sandregenpfeifer, Großer Brachvogel, Zwergschnepfe, Bekassine, Flussuferläufer, Rotschenkel, Waldwasserläufer, Zwergstrandläufer, Zwergmöwe, Trauerseeschwalbe, Ringeltaube, Kuckuck, Kleinspecht, Raubwürger, Haubenlerche, Feldlerche, Ohrenlerche, Feldschwirl, Rohrschwirl, Gelbspötter, Klappergrasmücke, Sommergoldhähnchen, Gartenbaumläufer, Star, Singdrossel, Grauschnäpper, Trauerschnäpper, Hausrotschwanz, Gartenrotschwanz, Gebirgsstelze, Stieglitz, Berghänfling, (45 Arten = 24,9 %, Bestand +/- 30 %)</p>	
<p>Singschwan, Stockente, Bergente, Trauerente, Samtente, Jagdfasan, Rebhuhn, Rothalstaucher, Graureiher, Fischadler, Rotmilan, Raufußbussard, Goldregenpfeifer, Kiebitz, Flußregenpfeifer, Dunkler Wasserläufer, Bruchwasserläufer, Kampfläufer, Lachmöwe, Sturmmöwe, Straßentaube, Hohltaube, Turteltaube, Sumpfohreule, Mauersegler, Dohle, Saatkrähe, Rabenkrähe, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Sumpfrohrsänger, Wintergoldhähnchen, Kleiber, Ringdrossel, Braunkehlchen, Steinschmätzer, Feldsperling, Grünfink, Bluthänfling, Birkenzeisig, Schneeammer, (41 Arten = 22,7 %, Abnahme > 30 %)</p>	
<p>Grauummer, (1 Art = 0,6 %, Abnahme > 100 %)</p>	

In der Bilanz zeigen 71 Arten eine deutliche Zunahme (39,1 %), 23 eine Zunahme (12,7 %), 45 eine gleich bleibende Tendenz (24,9 %), 41 eine Abnahme (22,7 %) und eine Art eine deutliche Abnahme (0,6 %). In Tab. 3 sind diese Kategorien der Bestandsentwicklung noch einmal für die einzelnen Arten genauer dargestellt. Etwas mehr als die Hälfte der Vogelarten zeigt nach den Individuenzahlen also eine Bestandszunahme. Bei einem Viertel der Arten lässt sich eine gleich bleibende Tendenz feststellen. Unter den abnehmenden Arten sind viele, deren Bestandsabnahme in Mitteleuropa bereits seit Jahren bekannt ist. Einzige Art mit deutlicher Abnahme ist die Grauammer. Größere Trupps, wie von ihr im UG noch in den 1970er Jahren zu beobachten waren, sind seitdem nicht mehr festgestellt worden. Der Brutbestand beschränkt sich seit Jahrzehnten lediglich auf einzelne Paare. Auch in anderen Gebieten der Umgebung im Harzvorland zeigt die Grauammer langfristig eine Abnahme (WADEWITZ 2012).

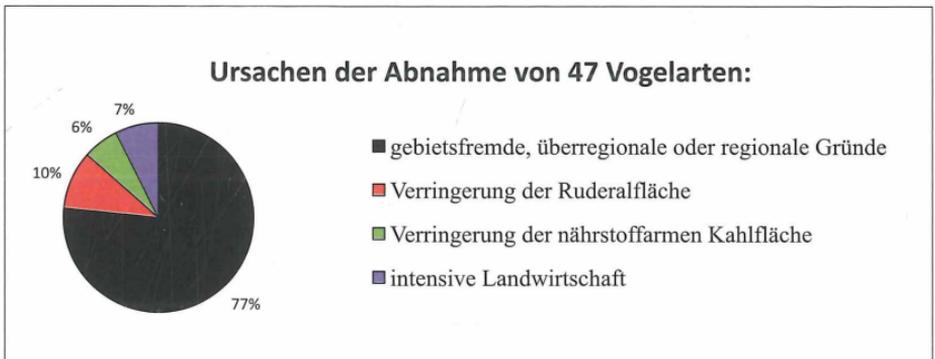
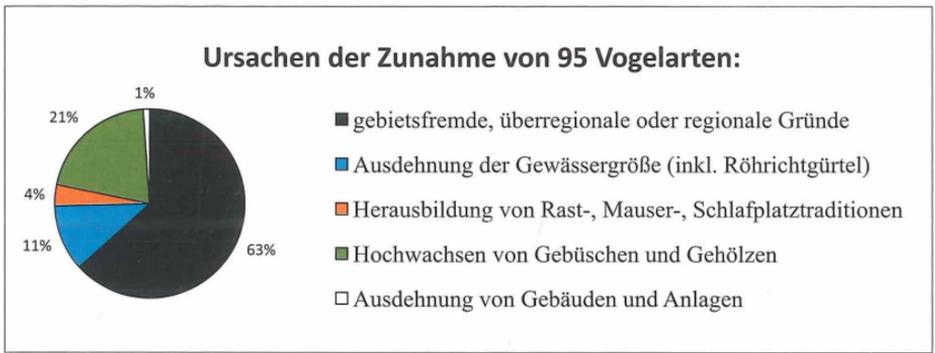


Abb. 191. Ausgewählte wesentliche Ursachen der Zu- und Abnahme in der Bestandsentwicklung von 142 Vogelarten am Kieseess Wegeleben in den Jahren 1979 bis 2015. Mehrere, auf eine Art zutreffende Ursachen wurden jeweils anteilig berücksichtigt.

Wichtige Ursachen der Zu- und Abnahme der Bestandsentwicklung in der Untersuchungsperiode sind in Abb. 191 herausgearbeitet. Verschiedene Entwicklungen lassen sich bei den einzelnen Vogelarten mit der Veränderungen von Strukturen und Flächenanteilen in der Lebensraumausstattung im UG erklären. Allerdings zeigt sich hierbei einmal mehr, dass die Hauptursachen von Zunahme (63 %) und Abnahme (77 %) der Vögel nicht im UG selbst gesehen werden, sondern auf regionale und überregionale Faktoren zurückzuführen sind. Regional benachbart sind so beispielsweise in der Bode-Niederung bei Ditfurt, Wedderstedt, Rodersdorf und Gröningen, sowie an der Holtemme bei Groß Quenstedt, in den letzten Jahrzehnten eine Reihe einzelner Kiesseen neu entstanden. In der Umgebung des UG liegend, einer eigentlich gewässerarmen Landschaft, werden sie sich auf die regional-räumliche Verteilung der Bestände ausgewirkt haben. Während die Vögel einerseits von dem größeren Gewässerangebot verstärkt „angezogen“ werden könnten, dürften sie mit den neuen Kiesseen im Gebiet auch erweiterte Auswahlmöglichkeiten finden und sind damit für Rast oder Brut nicht allein nur auf das UG angewiesen.

Dank

Michael HELLMANN, Bernd NICOLAI und Frank WEIHE waren mit Abstand die aktivsten Beobachter, die ebenfalls viele ihrer zur Verfügung stehenden Stunden mit der Vogelbeobachtung am Kiessee Wegeleben zugebracht haben. Aber auch Detlef BECKER, Knut BUSCHHÜTER, Klaus GEORGE, Hartmut GUBIN, Egbert GÜNTHER, Helmut KÖNIG, Harald LYHS, Wolfgang NICOLAI, Sven RASEHORN, Rainer SCHNEIDER, Norbert SCHREINER und Jasper WEHRMANN haben bereitwillig ihre Feststellungen für diese Auswertung zur Verfügung gestellt. Darunter finden sich immer wieder sehr interessante und seltene Beobachtungen. Jeder Einzelne hat dazu beigetragen, dass das Bild zu den Vögeln des UG nach und nach vervollständigt wurde. Allen Beobachtern und Meldern sei ganz herzlich gedankt.

Die Kieswerke Bodetal GmbH & Co. KG hat dankenswerterweise die Betretungsgenehmigung für das Betriebsgelände ausgestellt.

Zusammenfassung

Der qualitative und quantitative Vogelbestand am Kiesbaggersee Wegeleben, 6 km östlich Halberstadt, wurde 1979 bis 2015 möglichst vollständig erfasst und ausgewertet.

Methode und besonders die zeitliche Erfassung in der Untersuchungsperiode sind beschrieben (Abb. 9 und 10). Die Bestandsentwicklung wird für alle Arten einheitlich nach der Anzahl der Individuen dargestellt.

Insgesamt 234 Vogelarten wurden festgestellt (Tab. 1). Davon gehören 140 (59,8 %) zu den Nonpasseriformes und 94 (40,2 %) zu den Passeriformes. 100 Arten sind Brutvögel (42,7 %) und 134 sind ausschließlich Gastvogel (57,3 %). Alle Brutvogelarten gehören vom Status auch zu den Gastvögeln. Die Entwicklung der Anzahl beobachteter Arten und die Entwicklung der Anzahl der Individuen im Untersuchungszeitraum werden dargestellt (Abb. 11 und 12).

Die Bestandsentwicklungen für 181 Vogelarten von 1979 bis 2015 werden nach dem Jahresmaximum aus der Anzahl der Individuen grafisch dargestellt (Abb. 13 bis 190).

In der Bilanz ihrer Bestandsentwicklung zeigen 71 Arten eine deutliche Zunahme (39,1 %), 23 eine Zunahme (12,7 %), 45 eine gleich bleibende Tendenz (24,9 %), 41 eine Abnahme (22,7 %) und 1 Art eine deutliche Abnahme (0,6 %).

Wichtige Ursachen der Zu- und Abnahme in der Bestandsentwicklung werden in Abb. 191 beschrieben. Die Hauptursache von Zunahme (63 %) und Abnahme (77 %) der Vogelarten wird in gebietsfremden, überregionalen oder regionalen Gründen gesehen.

Literatur

- BARTHEL, P.H., & A.J. HELBIG (2005): Artenliste der Vögel Deutschlands. *Limicola* **19**: 89-111.
- BERTHOLD, P., E. BEZZEL & G. THIELCKE (1974): *Praktische Vogelkunde*. Greven.
- BEZZEL, E. (1982): *Vögel in der Kulturlandschaft*. Stuttgart.
- BIBBY, C.J., N.D. BURGESS & D.A. HILL (1995): *Methoden der Feldornithologie*. Radebeul.
- FLADE, M. (1994): *Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands*. Eching.
- GATTER, W. (2000): *Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. 30 Jahre Beobachtung des Tagzugs am Randecker Maar*. Wiebelsheim.
- GEDEON, K., C. GRÜNBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELD et al. (2014): *Atlas Deutscher Brutvogelarten*. (Hrsg.: Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten). Münster.
- GNIELKA, R. (2014): *Die Vögel des Südfriedhofs Halle 1964-2005*. *Apus* **19**, Sonderh.: 1-248.
- LUDWIG, J., H. BELTING, A.J. HELBIG & H.A. BRUNS (1990): *Die Vögel des Dümmer-Gebietes : Avifauna eines norddeutschen Flachsees und seiner Umgebung*. *Naturschutz Landschaftspflege Niedersachs.* **21**: 1-229.
- NICOLAI, B., & M. WADEWITZ (2003): *Die Brutvögel von Halberstadt*. *Abh. Ber. Mus. Heineanum* **6**, Sonderh.: 1-eft.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.; 2005): *Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands*. Radolfzell.
- WADEWITZ, M. (1995): *Die Vögel des Kießees Wegeleben – Eine kommentierte Artenliste eines neuen Großgewässers im nördlichen Harzvorland. Teil 1: Nonpasseriformes*. *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* **13**: 53-100.
- WADEWITZ, M. (1996): *Die Vögel des Kießees Wegeleben – Eine kommentierte Artenliste eines neuen Großgewässers im nördlichen Harzvorland. Teil 2: Passeriformes*. *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* **14**: 11-47.
- WADEWITZ, M. (2012): *Brutvögel auf einem Trockenrasen am Huy 1995-2012: Auf und Ab mit Büschen*. *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* **30**: 63-80.
- WADEWITZ, M., & J. HEUER (1998): *Gelbschnabeltaucher *Gavia adamsii* im Nördlichen Harzvorland (Niedersachsen, Sachsen-Anhalt)*. *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* **16**: 33-38.
- WAGNER, M., & J. SCHEUER (2003): *Die Vogelwelt im Landkreis Nordhausen und am Helmeestausee*. (EchinoMedia Verl.) Bürgel.
- ZANG, H. (1977): *Die Vogelwelt der Kiesteiche im Steinfeld NE Goslar*. S. 135-157 in: *125 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein Goslar*. Goslar.
- ZANG, H., & P. KUNZE (2002): *4. Bericht zur Vogelwelt der „Vienenburger Kiesteiche“ NE Goslar*. *Mitt. Naturwiss. Ver. Goslar* **7**: 309-326.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Wadewitz Martin

Artikel/Article: [Die Vogel des Kieseesees Wegeleben - Bestandsentwicklung 1979 bis 2015 nach Individuenzahlen 97-135](#)